

Der praktische Garten ratgeber

10 | 2019

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Pflanzen mit besonderer
Farbgebung
Seite 301

Umwelt- und klimafreundlich
Gärtnern ohne Torf
Seite 314

Aus dem Garten in die Küche
Rezepte mit Süßkartoffeln
Seite 317

		Aussaattiege für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtnern mit dem Mond				
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS	GIESSEN	PFLANZZEIT	PFLANZZEIT	SCHNEIDEN	BEKÄMPFEN	ERNTEN	BEWÄSERN
01	Di	+	+	++					////		Blüte bis 2.10. / 10 Uhr				+
02	Mi														
03	Do	++	+	+					++		Blatt bis 4.10. / 17 Uhr				+
04	Fr														
05	Sa	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Frucht bis 7.10. / 3 Uhr	////	////	////	+
06	So	+	++	+										++	
07	Mo														
08	Di	+	+	+										+	
09	Mi														
10	Do	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Blüte bis 11.10. / 14 Uhr	////	////	////	AG
11	Fr	+	+	++					////					+	
12	Sa	++	+	+					++					+	
13	So														
14	Mo				+	+	+	+							
15	Di				+	+	+	+						++	
16	Mi														
17	Do				++	++	++	++						+	
18	Fr														
19	Sa				+	+	+	+	////					+	
20	So	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Blüte bis 21.10. / 14 Uhr	////	////	////	AG
21	Mo													+	
22	Di				+	+	+	+	++					+	
23	Mi														
24	Do				+	+	+	+						+	
25	Fr														
26	Sa	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Wurzel bis 28.10. / 14 Uhr	////	////	////	PG
27	So				++	++	++	++						++	
28	Mo				+	+	+	+	////						
29	Di	+	+	++					////		Blüte bis 29.10. / 20 Uhr				+
30	Mi	++	+	+					++						
31	Do										Blatt bis 1.11. / 1 Uhr				+

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☽ Aufsteigender Knoten
● Neumond | ● Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Oktober

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 13.10. und ab 29.10.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt-, Fruchtpflanzen. Winterspinat kann noch am Anfang des Monats ins Freie gesät werden. Feldsalat für die Ernte aus dem Frühbeet oder Gewächshaus kann noch bis Ende Oktober gesät werden. Sehr günstig am 3./4.10. und 11.10. (ab 14 Uhr) bis 13.10. als allerletzter Termin.
- Nach dem Abräumen der Sommerkulturen sind die Beete im Gewächshaus und Frühbeet vor Neusaat oder Pflanzungen tief zu lockern und mit 2–3 l Kompost/m² zu versorgen. Werden die Beete über den Winter nicht mehr genutzt, ist eine Wasserversorgung mit mindestens 45 l/m² vorteilhaft und anschließend eine Abdeckung mit Mulchfolie oder Kompostvlies, um den Boden vor Austrocknung zu schützen.

Bei abnehmendem Mond (ab 14.10. bis einschließlich 28.10.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, sehr günstig vom 16.10. (ab 16 Uhr) bis 19.10. (bis 12 Uhr) und am 27.10. Dies ist der letzte Termin zum Stecken von Winterzwiebeln und von Knoblauch für nächstes Jahr. Radieschen können im Frühbeet noch ausgesät werden.
- Nachdüngung von bestehenden Kulturen – falls überhaupt noch erforderlich. Die Düngung darf jetzt nicht mehr stickstoffbetont, sondern kali- und phosphat-haltig (Bodenprobe!). Optimal vom 16.10. (ab 16 Uhr) bis 19.10. (bis 12 Uhr) und am 27.10.

- Unkraut jäten und Boden lockern, sehr günstig vom 16.10. (ab 16 Uhr) bis 19.10. (bis 12 Uhr) und am 27.10.
- Schädlingsbekämpfung durchführen. Leimringe sind an den Obstbaumstämmen und wenn erforderlich auch an den Pfählen gegen den Frostspanner anzubringen.
- Ab Mitte dieses Monats ist auch auf Wühlmausbefall zu achten. Eigelege der Schnecken sind aufzuspüren und zu vernichten.

Bei aufsteigendem Mond (ab 6.10. bis einschließlich 20.10.):

- Die Haupternte beim Obst geht weiter, optimal sind die Frucht-Tage am 6.10. und 15./16.10.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 5.10. und ab 21.10.):

- Pflanzungen von Stauden, Sträuchern und Obstgehölzen. Pflanzzeit im Oktober ist bis 13.10. und wieder ab 21.10., optimal bis 4.10. und ab 29.10.
- Ernte von Wurzelgemüse (Sellerie, Gelbe Rüben, Winterrettiche, Rote Bete), sehr günstig am 25.10. und 27.10.–28.10 (bis 14 Uhr).
- Kompostbearbeitung. *Hans Gegenfurtner*

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Kompostbearbeitung nach dem Mond

Der Komposthaufen sollte mindestens einmal im Jahr – bevorzugt im September/Oktober – umgesetzt und mit einem Kompostvlies abgedeckt werden. Der Aufwand lohnt sich, denn Kompost ist das »Gold des Gärtners«. Am besten eignet sich dafür die Phase des absteigenden Mondes.



Gartenzertifizierung 2019 bei Thomas und Ulli in Schwarzach durch Hans Niedernhuber (rechts) und Michael Weidner (2.v.r.)

Liebe Leser des Gartenratgebers,

verspüren sie jetzt im Herbst Gartenlust?

Lust auf Garten haben sicher alle Gartenbesitzer, die ihren Garten zertifizieren lassen! Unter dem Motto »Bayern blüht – Naturgarten« ist dies für alle Gartenfreunde, die stolz auf ihr Gärtnern sind, möglich. Die Kreisfachberatung in Niederbayern hat mit der Bayrischen Gartenakademie das Erfolgsmodell von Niederösterreich überarbeitet. An die 100 Gärten wurden bisher in Niederbayern als positive Beispiele artenreich gestalteter Privatgärten als Naturgarten zertifiziert. Gartenbesitzer erhalten so eine offizielle Bestätigung ihrer umweltgerechten und ressourcenschonenden Bewirtschaftung. Der Verzicht auf synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel sowie auf die Verwendung von Torf sind dabei entscheidende Kernkriterien. Ergänzend kommen Naturgartenelemente wie Mischkultur, Obstbäume und Beerensträucher, Insektennahrungspflanzen und Nisthilfen hinzu. So ist eine hohe ökologische Vielfalt zu erreichen. Bewertet und ausgezeichnet werden die Gärten von geschulten Gartenfachleuten. Auf der Homepage des Landesverbandes (www.gartenbauvereine.org) erfahren sie Näheres!

Zum Selbstverständnis des naturnahen Gärtnerns gehört genauso ein gesunder Boden. Dass in jedem Garten ein Kompostplatz ist, dies ist für mich eine Bürgerpflicht! Der natürliche Nährstoffkreislauf schließt sich auf dem Kompostplatz. Guter Kompost enthält alle wichtigen Pflanzennährstoffe. Sein reicher Besatz an Mikronährstoffen und Pilzen mobilisieren die Bodenaktivität. Eine nahrhafte Humusschicht durch Kompost und Mulchen bedeutet Klimaschutz. Humusreiche Böden sind sehr gute Kohlendioxid-(CO₂)-Speicher. Gartenabfälle werden nicht abtransportiert, sondern an Ort und Stelle verwertet. Wer kompostiert, leistet somit im eigenen Garten seinen persönlichen Beitrag zum Klimaschutz!

Herbstzeit ist Pflanzzeit! Aber wer Pflanzen kauft, und dies gilt besonders für Obstbäume, sollte sich vorher informieren. »Es ist von allergrößter Wichtigkeit, aus den unzählig vorhandenen Sorten gerade die heraus zu finden, welche die passendsten sind« – so der Gründer des Landesverbandes, Kirchenrat Albrecht Eyring 1893. Weiter schreibt er: »Die passendste und beste Sorte heraus zu finden ist eine der vornehmsten Aufgaben der Gartenbauvereine«. Das Fachblatt »Obst-Standardsorten für den Garten« gibt dazu Auskunft. Es ist für 1 € beim Obst- und Gartenbauverlag zu beziehen. Alle diese Sorten wurden nicht nur von der Gartenakademie erprobt, sondern auch vom »Arbeitskreis Pomologie« in Niederbayern. Etwa 50 Obstbaufreunde tauschen hier ihre Erfahrungen aus und schulen sich im Obstbau. Besonders wichtig ist in diesem Fachblatt das Kapitel »Unterlagen und Baumformen«. Gerade für die heutigen Gärten sind kleinere Baumformen gefragt. Aber Vorsicht: Halbstamm in der Baumschule bedeutet starkwachsende, bis 6 m hoch und breit werdende Obstbäume.

Viel Lust auf ihren Garten – jetzt im Herbst bei der Ernte oder beim Pflanzen wünscht ihr

Michael Weidner

Michael Weidner

Vorsitzender des Bezirksverbandes für Gartenkultur und Landespflege Niederbayern e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Oktober

- 298 Gärtnern mit dem Mond
- 300 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Herbstfärbung bei Stauden, Großblütige Katzenminze, Pflanzen mit besonderer Farbgebung, Monatstipps
- 303 Staude des Jahres 2019: Edeldisteln
Dornige Schönheiten, edel bis bizarr
- 304 Gemüsegarten
Späte Früchte, Tomaten im Gewächshaus, Chinakohl, Schnittlauch, Wer hat Schnecken?
- 307 Obstgarten
Harte Schale – köstlicher Kern: Mandel, Haselnuss, Walnuss; Nachtfröste, Herbsthimbeeren, Speierling

Pflanzenporträts

- 310 Obstsorte: Birne Packham's Triumph
- 310 Bienenpflanze: Sonnenbraut

Garten/Landschaft/Natur

- 311 Beglückendes Pech
Herstellung einer Wundsalbe
- 312 Pflaumenblattsauger am Steinobst
Aussehen, Biologie, Wirtswechsel, Krankheitsüberträger, Vorbeugung und Bekämpfung
- 314 Umwelt- und klimafreundlich gärtnern ohne Torf
Auf die Kennzeichnung achten, Torf gehört ins Moor, Kompost – der beste Bodenverbesserer, Aufklären – Informieren – Handeln
- 316 Kürbis – zum Dekorieren schön
Herbstliches Tischgesteck
- 319 Herbst-Sonderangebote

Landesverband aktuell

- 320 Sprachrohr des Landesverbandes
Präsident berichtet, 125 Jahre Kreisverband Weißenburg-Gunzenhausen, Landesgartenschau Ingolstadt
- 323 Berichte a. d. Gartenbauvereinen
Hofwiesenplatz wurde zum Schmuckstück, Hochbeete beim Festzug, »Wir haben eine zu aufgeräumte Landschaft«
- 326 Berichte a. d. Gartenbauvereinen
Neue Jugendgruppe »Gartenzwerge«, »Von der Blüte bis zur Frucht«, Neues Zuhause für Eidechsen
- 317 Aus dem Garten in die Küche
Die Süßkartoffel
- 324 Bezugsquellen
- 325 Impressum
- 327 Mit Flori die Natur erleben
Blüten für Bienen & Co.: A stern

Titelmotiv: © Friedrich Strauß



Das Laub des Tafelblattes zeigt in der Herbstfärbung Muster und Farbverläufe von delikater Schönheit.

Herbstfärbung bei Stauden

Viele Stauden haben nicht nur schöne Blüten, sondern verfügen zudem noch über Blätter, die im Herbst auffallende und spannende Farbtöne annehmen. Wenn man möglichst viele von ihnen im Garten verwendet, entstehen – am besten natürlich in Kombination mit herbstfärbenden Gehölzen – prachtvolle Bilder zum Ausklang des Gartenjahres.

Gelb-, Orange- und Brauntöne

Auch wenn kalte Temperaturen der Pracht relativ bald ein Ende setzen, ist das sich in alle Gelbnuancen verfärbende Laub der Funkien (*Hosta*) dennoch immer ein sehr attraktiver Blickfang im Herbst. Interessant auch das Laub der Taglilien (*Hemerocallis*): Mit Ende der Vegetationsperiode fallen die großen Blatthorste auseinander und liegen wie gelbe Riesenspinnen auf den Beeten.

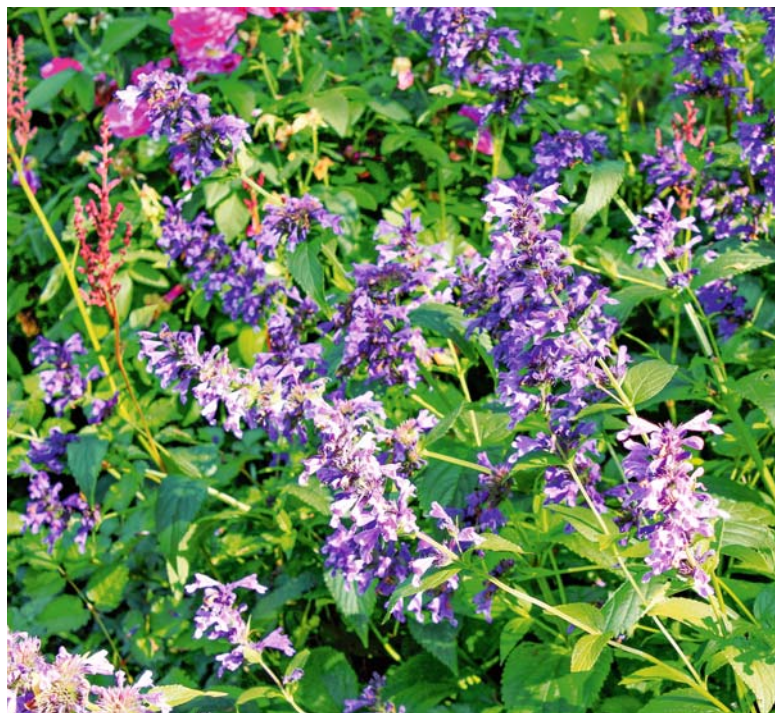
Von geradezu atemberaubender Schönheit sind die Blätter des Tafelblattes (*Astilboides tabularis*). Im Sommer beeindruckt sie mit ihrer gigantischen Größe, zum Jahresende jedoch bezaubern sie durch die kunstvolle Verfärbung der Blattspreite, aus der sich das Blattgrün bereits in großen Teilen zurückzieht und ein kraftvolles Braun hinterlässt. Die grünen Adern bleiben dabei aber vorerst noch als filigrane Netze bestehen – ein Bild von größter Ästhetik.

Sehr spannend ist im Herbst auch das Laub vieler Wolfsmilch-Arten: Manche, wie zum Beispiel die Sumpf-Wolfsmilch

(*Euphorbia palustris*), verfärben sich leuchtend gelb, während andere wie die Gold-Wolfsmilch (*E. polychroma*) mehr orangefarbene Töne annehmen. Sogar der Hohe Stauden-Phlox (*Phlox paniculata*) kann mit seinem gelb-chartreuse färbenden Laub zu schönen Herbstbildern beitragen.

Rotes Herbstlaub

Durch besonders prächtige Rot-, Rotviolett- und Purpurtöne fallen im Herbst die wintergrünen Blätter vieler Bergenieen-Sorten wie 'Admiral' oder 'Rotblum' auf. Auch bei Fetthennen wie dem Rotmoos-Mauerpfeffer (*Sedum album* 'Coral Carpet') überziehen sich die sukkulenten Blätter mit einem kräftigen Kupferrot. Nicht zuletzt sorgen zahlreiche Gräser wie Rutenhirse (*Panicum virgatum*, z. B. 'Hänse Herms', 'Rehbraun' oder 'Shenandoah'), manche Chinaschilf-Sorten (*Miscanthus sinensis* 'Purple Falls') oder das Bartgras (*Andropogon gerardii*) für attraktive, rötliche Farbtupfer im herbstlichen Garten.



Auch die Kaukasische Katzenminze zeigt eine auffallende, gelb-rötliche Herbstfärbung. Die purpurroten Kelchblätter der weitgehend verblühten Pflanzen tragen immer noch zur Farbwirkung bei.

Die Großblütige Katzenminze: Schön zu (fast) allen Jahreszeiten

Auch im Herbst noch wunderschön und farbenfroh ist ein wahrer Superstar unter den hohen Katzenminzen: Die Rede ist von der Großblütigen oder Kaukasischen Katzenminze (*Nepeta kubanica*). Wie die oben genannten Staudengattungen gehört auch sie zu denjenigen, deren Laub sich am Ende der Vegetationsperiode in leuchtende Gelb- und Rottöne verfärbt. Im Oktober sind nur noch einzelne der violett gefärbten Blüten vorhanden, aber die rötlich-purpurnen Kelchblätter tragen auch an den verblühten Pflanzen noch stark zur farbigen Wirkung bei und bilden einen schönen Kontrast zum Laub.

Gelbbraun färben sich die Blatthorste der Taglilien (ganz li.), während viele Bergenieen-Sorten (M.) im Herbst und Winter äußerst attraktive Rot-, Purpur- und Pflaumentöne annehmen.



Groß, kräftig, lange Blütezeit

Viele Katzenminzen eignen sich am besten für trocken-heiße Standorte. Aus eigener Erfahrung kann ich jedoch sagen, dass *Nepeta kubanica* nicht dazu gehört. Als ich vor einigen Jahren ein Exemplar versuchsweise bei mir im Garten gepflanzt habe, hatte ich keine großen Erwartungen, denn an der betreffenden Stelle ist der Boden außerordentlich schwer – toniger Lehm, der noch dazu durch die angrenzende Böschung ständig mit Sickerwasser versorgt wird und somit eigentlich dauernass ist.

Ich pflanzte also im Herbst eine Kaukasische Katzenminze und rechnete damit, dass im nächsten Frühjahr wahrscheinlich nichts mehr von ihr zu sehen sein würde. Wie angenehm überrascht war ich im darauffolgenden März! Statt der im Herbst vorhandenen drei oder vier Stängel sprossen mindestens 10–15 neue Triebe aus dem Boden! Voller Vitalität begann die Pflanze bereits, in die benachbarten Bergenien hinein zu wachsen. Auch die reichlich vorhandenen Schnecken konnten ihr nichts anhaben: Es wurden zwar einzelne Stängel benagt, aber durch ihr kräftiges Wachstum konnte sie das schnell wieder ausgleichen, nennenswerte Schäden waren nicht zu verzeichnen.

Über die wunderschönen großen, violett-blauen Blüten, die von Juni bis September erscheinen, kann man sich nur lobend äußern. Sie passen wunderbar z. B. zu Rosen und Pfingstrosen. Wie schon erwähnt kennzeichnet die Pflanzen ein fröhlicher Ausbreitungsdrang, die Höhe beträgt stattliche 80 cm.

Übrigens ist *Nepeta kubanica* entgegen anders lautenden Gerüchten völlig winterhart, denn sie stammt nicht, wie einmal von einem Gartenfreund vermutet wurde, aus Kuba, sondern vom Berg Kuban im Kaukasus, einer Region, der wir zahlreiche prächtige Stauden für unsere Gärten verdanken.

Ein Klassiker: Die Blätter von 'Obsidian' gehören zu den dunkelsten aller Purpurglöckchen.



Pflanzen mit besonderer Farbgebung: Schwarz

Vom Standpunkt der Farbenlehre aus betrachtet ist Schwarz eigentlich keine Farbe: Wie das Gegenstück Weiß gehört es zu den »Nicht-Farben«. Bei Gartenpflanzen können Blüten, Blätter, Früchte oder Stängel diesen besonderen Farbton aufweisen, wobei schwarze Blüten und Blätter besonders spektakulär wirken. Sehr häufig allerdings handelt es sich um kein tiefes oder reines Schwarz, sondern es finden sich deutliche Spuren von Rot, Braun, Purpur oder Violett darin.

Durch ihre Dominanz und Dunkelheit sollten schwarze Pflanzen im Garten sehr gezielt und keinesfalls in Massen eingesetzt werden, sonst kann die Wirkung unter Umständen düster und bedrückend sein. Mit Fingerspitzengefühl verwendet jedoch können sie ganz besondere Akzente setzen und ungewöhnliche Gestaltungen ermöglichen.

Stauden

Vom Flächendecker bis zur Beetstaude ist alles vertreten: Purpur-violett-schwarze Teppiche bilden z. B. Stachelnüsschen (*Acaena inermis* 'Purpurea'), Fiederpolster (*Leptinella angustata* 'Platt's Black') oder der Schwarze Schlangenbart (*Ophiopogon planiscapus* 'Niger'). Besonders effektiv kann es sein, wenn man aus diesen dunklen Teppichen z. B. kontrastfarbige Zwiebelblumen herauswachsen lässt.



Auch einige Farne haben Laub mit wunderschöner dunkler Farbgebung. Beim Japanischen Regenbogenfarn 'Burgundy Lace' sind die Wedelspitzen silbern überlaufen, Blattadern und -mitten jedoch von einem schwärzlichen Purpur – ein besonders schöner Kontrast!



Mit dem violett-schwarzen Laub des Stachelnüsschens 'Purpurea' lassen sich kleine Flächen in einer aufsehenerregenden Farbe schaffen. Zusätzlich spannend wird es, wenn man aus der dunklen Fläche kontrastfarbige Zwiebelblumen herauswachsen lässt, z. B. mit gelben oder pinken Blüten.

Geschenk-Abonnement

Gartenratgeber ... nur Euro **20,00***

Ich bestelle beim **Obst- und Gartenbauverlag**
Postfach 15 03 09
80043 München

- Geschenk-Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
 - Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
 - Für ein Jahr
 - Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr
ab Ausgabe ____/20____
- * 12 Ausgaben/Jahr frei Haus.

Anschrift des/der Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD.-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift

Fotos: Groppler (2); Adobe Stock VPM dev (ru)



Spektakulär sind »die roten Rabatten« in Weihenstephan. Die kontrapunktisch erscheinenden dunklen Blätter des Indischen Blumenrohrs wirken kontrastreich und verbindend zugleich und lassen das Rot weniger grell erscheinen.

Etwas höher werden die Blatthorste der zahlreichen schwarzen oder schwarzroten Purpurglöckchen (*Heuchera*); eine der schwärzesten Sorten ist 'Obsidian'. Auch Farne wie der Japanische Regenbogenfarn (*Athyrium niponicum* 'Metallicum' oder, besonders schön, 'Burgundy Lace') weisen purpur-violett-schwarze Einfärbungen ihrer Wedel auf. Und es gibt sogar schwarzrote oder mahagonifarbene Blüten wie die der Samt-Skabiose (*Scabiosa atropurpurea* 'Chile Black'), des Orientalischen Mohns (*Papaver orientale* 'Patty's Plum') oder der Goldrand-Primel (*Primula*-Elatior-Hybride 'Gold Lace').

Die Blüten der Schokoladenblume erscheinen schwarz-rot, sowohl in der Blütenmitte als auch in den Knospen. Jedoch finden sich auch Nuancen von reinem Schwarz.



Mit diesen Sträuchern lassen sich starke Kontraste schaffen: Die Rotlaubige Fasanenspiere 'Diabolo' (oben) und der Rotlaubige Perückenstrauch 'Royal Purple' (rechts) heben sich mit ihren nahezu schwarzen Blättern deutlich vom Einheitsgrün anderer Gehölze ab.

Zwiebeln, Knollen, Sommerblumen

Großer Klassiker unter den Tulpen: Die annähernd reinschwarze 'Queen of Night'.

Bei den Dahlien gibt es sowohl dunkellaubige (die »Bishop«-Serie) als auch annähernd schwarzblütige (z. B. 'Rip City', 'Black Jack') Sorten.

Auch schwarzlaubige Sorten des Blumenrohrs (*Canna indica*, z. B. 'Red King



Humbert') schaffen, nicht zuletzt wegen ihrer Höhe und der Größe der Blätter, sensationelle Kontraste in einer Pflanzung. Insgesamt mahagonifarben, aber mit einem Hauch Schwarz am Grund sind die Blüten der Schokoladenblume (*Cosmos atrosanguineus*).

Gehölze und Rosen

Eigentlich schon lange ein Klassiker ist die schwarzlaubige Form des Perückenstrauchs (*Cotinus coggygria* 'Royal Purple'). Ebenfalls sehr bekannt sind mittlerweile schwarze Sorten von heimischen Sträuchern wie Fasanenspiere (*Physocarpus opulifolius* 'Diabolo') oder Holunder (*Sambucus nigra* 'Black Beauty'). Und auch in den Blüten mancher Rosen, wie z. B. denen der Essig-Rose 'Cardinal de Richelieu', schimmert eine Spur von Schwarz durch das Purpurviolett. *Helga Gropper*

Auch bei den Dahlien gibt es Sorten, deren Blätter oder Blüten annähernd schwarz schimmern.



Monatstipps

- Jetzt ist Pflanzzeit für wurzelnackte Gehölze und Rosen.
- Auch immergrüne Gehölze wie Rhododendren oder Kirschlorbeer können problemlos gesetzt werden.
- Bei niederschlagsarmer Witterung müssen besonders die Immergrünen bis zum Beginn dauerhafter Fröste noch regelmäßig gewässert werden. Sie sollten auf keinen Fall trocken in den Winter gehen.
- In rauen, schneereichen Lagen Rückschnitt der Staudenpflanzungen. In milden Gegenden mit wenig Schnee kann auch alles bis zum Frühjahr stehen gelassen werden.
- Eine andere Möglichkeit ist, partiell zurückzuschneiden und Stauden mit für Vögel und andere Tiere interessanten Fruchtständen stehen zu lassen.
- Wo es nicht stört, kann das Schnittmaterial, vorzugsweise grob zerkleinert, auch direkt auf der Fläche verbleiben und dort kompostieren.
- Schutzvorrichtungen für Pflanzungen und Kübel schon einmal bereitlegen.
- Falllaub von Rasenflächen entfernen. Auf Pflanzflächen dürfen verträgliche Mengen bleiben. Nicht zu dicke Lagen Laub wirken wie eine Mulchschicht: Sie versorgen den Boden mit organischem Material und fördern das Bodenleben.



Stauden des Jahres 2019: **Edeldisteln**

2019 wurde nicht eine einzelne Pflanzengattung als »Stauden des Jahres« prämiert, sondern eine ganze Gruppe: die Edeldisteln. Ihre Gemeinsamkeit bekommt man sofort zu spüren – in manchen Fällen sind nur die Blattränder, in anderen auch Stängel und Blütenkelche mit nadelspitzen Fortsätzen bewehrt.

Mit seinem fein geschlitzten Kragen strahlt und funkelt das Alpen-Mannstreu 'Blue Star' (li) wie eine Wunderkerze.

Kugeldisteln (re) ziehen zur Blütezeit unzählige Hummeln, Honigbienen und andere Insekten an.

Im Hochsommer schmückt sich der Dreigeteilte Mannstreu (*Eryngium tripartitum*, u) an den sparrig verzweigten Trieben mit unzähligen silberblauen Blüten.



Dornige Schönheiten

Zu den diesjährigen Auszeichnungen hat man die Gattungen Mannstreu (*Eryngium*), Gold- (*Carlina*) und Kugeldisteln (*Echinops*) zusammengefasst, die alle im Hochsommer blühen. Mit Hilfe ihrer Dornen wissen sich diese Pflanzen gut vor potenziellen Fressfeinden zu schützen. Trotz dieses feindseligen Äußeren handelt es sich um robust wachsende und wunderschöne Gartengäste.

Disteln findet man nahezu auf der ganzen Welt. Die gängigen Arten fürs Staudenbeet bevorzugen einen Platz in voller Sonne und durchlässigen Boden mit gutem Wasserabzug, tolerieren aber auch halbschattige Standorte. Staunässe dagegen vertragen sie nicht.

Gemeinsam sind den edlen Disteln auch die attraktiven Fruchtstände – vor allem in Verbindung mit Raureif oder Schnee schaffen sie reizvolle Gartenbilder. Nicht nur deshalb sollte man sie erst im Frühjahr zurückschneiden. Distelfink und andere Vögel, sogar Insekten und Kleinsäuger haben ebenfalls ihre helle Freude an den Fruchtständen, denn sie lieben die nahrhaften Samen.

Für Naturliebhaber sind Disteln geradezu ein Muss im Garten, selbst die Wildarten. Zur Blütezeit produzieren sie Unmengen an Nektar und Pollen und locken unzählige Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten an. Überdies dienen sie vielen Schmetterlingsraupen (z. B. Distelfalter) als Futterpflanzen.



Elegant bis bizarr

Die zahlreichen Arten und Sorten der eleganten **Kugeldisteln** (*Echinops*) passen mit ihren kugeligen Blütenständen in Blau oder auch in Weiß ideal in Prärie- und Steppenpflanzungen. Sie sind aber auch für architektonisch gestaltete Gärten wie geschaffen.

Dasselbe gilt für das **Mannstreu**. Es schenkt uns einige bizarr anmutende Gestalten mit zackigem Kragen über grün-silbrigem Laub, wie beispielsweise das Elfenbein-Mannstreu 'Silver Ghost' (*Eryngium giganteum*) oder mit einer Färbung in pulsierendem Stahlblau wie das Flachblatt-Mannstreu (*Eryngium planum*).

Die deutlich niedrigeren **Gold- und Silberdisteln** (*Carlina vulgaris*, *C. acaulis*) wachsen in der Natur auf eher mageren Böden und bei uns am besten in Stein- oder Naturgärten. Wenn man sie nicht düngt, gedeihen sie aber auch in normaler Gartenerde. Bei Sonne reflektieren die ausgebreiteten Hüllblätter das Licht, bei aufziehendem Regen oder Nebel schließen sie sich schützend über den Röhrenblüten.

Vielseitige Kombinerer

Die hohen Arten von *Eryngium* und *Echinops* sind hervorragende Strukturbildner, die in Einzelstellung wie auch in Gruppen großartig wirken. Beide lassen sich effektiv mit Ziergräsern kombinieren.

Überhaupt lassen sich Disteln erstaunlich vielseitig kombinieren. Zu den Blüten von Sonnenhut, Sonnenbraut oder Rotem Sonnenhut passen sie ebenso gut wie zu doldenförmigen Blütenständen – etwa der Schafgarbe oder verschiedener Wolfsmilch-Arten – sowie zu den Blütenkerzen von Fingerhut, Königskerze oder Fackellilie.

Die Hüllblätter der Silberdistel schließen sich bei steigender Luftfeuchtigkeit über den Blüten. Daher gilt die Pflanze als Wetterprophetin.





Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Bringt der Oktober viel Regen, so ist's für die Felder ein Segen.« Und natürlich auch für die Gemüsebeete. Wer nach den Erfahrungen der letzten Jahre im Oktober noch einen Gemüsegarten voller Kohl, Wurzelgemüse und Salate hat, darf bei feuchter Witterung sicher sein vor vielen Schädlingen. Zudem braucht er nicht zu gießen.

Buntes
Kürbissortiment

Tomaten im Freiland erntet man schnell ab. Ausgewachsene, aber noch grüne Tomaten legt man am besten flach in Kisten und stellt sie in den Keller. Zum Nachreifen brauchen sie kein Licht.

Tomaten im Kleingewächshaus

Sie sind gut geschützt vor den ersten Frühfrösten, wenn man am Abend die Türen und Fenster schließt. Während frostfreier Nächte bleiben die Türen besser offen – das halten die Tomaten gut aus, und so bleiben sie vor der Kraut- und Braunfäule verschont. In kühlen Nächten bildet sich an der Decke und den Wänden allerdings oft Schwitzwasser, das für feuchte Blätter sorgen und in der Folge dann zu einem Befall durch die Kraut- und Braunfäule führen kann.

Im Bestand müssen weiterhin regelmäßig alle Geiztriebe frühzeitig weg. Die älteren Blätter sind ebenfalls entbehrlich, vor allem wenn sie ohnehin kaum noch Licht bekommen. Auch Unkräuter, die sich oft unbemerkt unter den Pflanzen entwickeln, sollten schnell entfernt werden.

Wer eine automatische Bewässerung mit Bewässerungsintervallen installiert hat, reduziert Anzahl und/oder Dauer der Bewässerungszeiten. Aufgrund der abnehmenden Tageslänge, der tiefer stehenden Sonne und der milderen Temperaturen sinkt der Wasserbedarf im Lauf des Septembers schnell. Er beträgt im Oktober nur noch die Hälfte im Vergleich zu den heißen Augusttagen.

Die späten Früchte schmecken oft am besten

Mit dem Erntedankfest drohen auch im Rahmen des Klimawandels bald die ersten Reifnächte. Sie beenden die Zeit der Fruchtgemüse.



Tomaten und Auberginen

Feuchte Witterung fördert zusätzlich Pilzkrankheiten, auch an Kürbisfrüchten. Wird der Stängel braun-rissig, erntet man sie ab. Vor Frostrnächten empfiehlt sich dies ohnehin. Sind die Fäulnisstellen – auch später im Lager – noch sehr klein, kann man sie großzügig ausschneiden und die restliche Frucht verwerten. Reicht die Fäulniszone durch das ganze Fruchtfleisch bis in den hohlen Bereich der Samenanlagen, ist zu

befürchten, dass die ganze Frucht von den Ausscheidungsprodukten der Pilze durchdrungen ist. Solche Exemplare gibt man in die Bio-Abfalltonne.

Die Gurkenzeit ist zu Ende, am besten räumt man das Beet schnell ab. Auch die Zucchini erntet man am besten ab, solange noch nicht alle Blätter weiß durch Mehltaubefall sind.

An kräftigen Paprika- und Chili-Pflanzen dürfen die ausgefärbten Früchte bis kurz vor dem ersten Frost hängen bleiben – so halten sie sich besser frisch als nach dem Pflücken.



Paprika (Sorte 'Bellisa' F1) so lange es geht an der Pflanze belassen



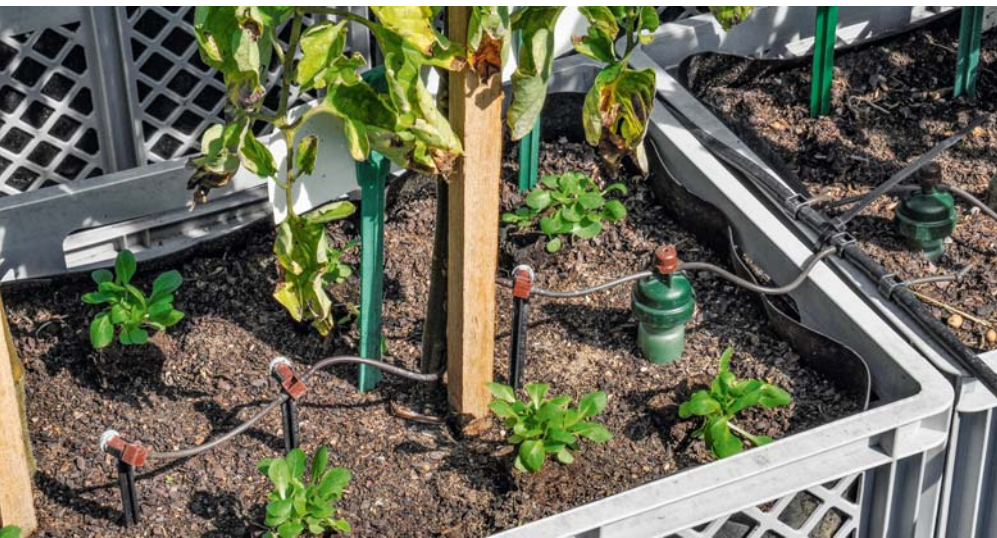
Muskatkürbis mit Flecken vom Sonnenbrand – schnell aufbrauchen.



Prächtiges Paprikabeet im Oktober, im Schaugarten der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim. Im Vordergrund halbwüchsiger Chinakohl.



Die Früchte im Vordergrund werden mit (fast) vollem Aroma ausreifen. Der noch grüne Fruchtstand (hinten rechts unten) wird zumindest noch in Rot umfärben.



Gibt es um den Fuß der Tomatenpflanze Licht, kann sofort nachgepflanzt werden (Schaugarten Veitshöchheim). Im Gewächshaus sind solche Pflanzungen noch den ganzen Oktober sinnvoll. Im Freien hängt die Entwicklung des Feldsalats sehr von der Witterung ab.

Oft ist es sinnvoll, zunächst einen Teil der Tomatenpflanzen zu entfernen. Ich entferne zumeist erst die auf der Südseite stehenden. Anschließend lohnt es sich noch, Feldsalat, Winterportulak oder Kresse zu säen. Noch besser ist es, wenn man drei Wochen vor der Tomatenrodung Feldsalat in Multitopfplatten gesät hat (in Aussaaterde), dann kann man jetzt pflanzen. Und gut fünf Wochen später schon ernten!



Chinakohl nach dem Abputzen der Umblätter – frei von Raupenfraß oben und frei von Kohlfliiegenmaden am Stielansatz.

Pflege von Chinakohl

Wer im August Chinakohl und Pak Choi gepflanzt hat, achtet jetzt weiterhin auf Befall durch Erdflöhe. Empfehlenswert ist häufiges Befeuchten, Aufhacken und am besten Mulchen der Bodenoberfläche oder noch besser Abdecken mit Vlies. Dies wird jetzt wieder vertragen, während im Sommer eine Abdeckung mit Kulturschutznetzen am besten gewesen wäre.

Befall durch Raupen der Kohleule verrät sich durch Fraßstellen, häufiger noch durch rundliche Kotballen in den Blattachseln der äußeren Blätter. Sind die Köpfe noch nicht geschlossen, hilft vorsichtiges Absammeln. Bei geschlossenen Köpfen ist kaum noch ein Zugriff möglich, weil die Raupen im Kopf fressen. Dann empfiehlt sich ein schneller Verbrauch – natürlich schneidet man dann die befallenen Teile aus. Wer solche Köpfe nicht erntet, muss im weiteren Verlauf ohnehin mit Fäulnis rechnen, vor allem bei feuchter Witterung. Die angefressenen Blätter sind dann durch Fäulnispilze aller Art gefährdet.

Manchmal sind die äußeren Blätter zerfressen, v. a. am fleischigen Stielgrund im Inneren. Oft trifft man dort noch die Verursacher an – es sind Maden der Kohlflye. Leichten Befall kann man tolerieren. Im Lauf der nächsten Wochen vergilben die äußeren Blätter ohnehin oft. Bei stärkerem Befall – nämlich wenn auch jüngere Blattteile im Inneren betroffen sind – empfiehlt sich wiederum frühes Abernten. Wie beim Raupenbefall wäre es am besten gewesen (Tipp fürs nächste Jahr!), gleich die frisch gepflanzten Setzlinge mit engmaschigem (0,8 mm) Kulturschutznetz zu überdecken. Das ist zwar nicht ganz billig, der Kauf lohnt sich aber, weil gesunder Chinakohl oft bis weit in den November hinein im Garten stehen bleiben kann.

Weiter mit Schnittlauch

Werden die Tage dunkler und kürzer, zieht der Schnittlauch oft recht schnell ein. Üblicherweise gibt es im Frühsommer bis zur Entwicklung der Blütenstängel reichlich Schnittlauch. Nach dem radikalen Rückschnitt im Hochsommer bilden sich oft wieder üppige Büschel – bei einer guten Wasserversorgung und am besten auch nach einer kleinen Düngergabe: ca. 30 g Hornmehl je m² oder ein Guss aus der Gießkanne mit einem nach Anleitung angerührten Blumendünger.



Große Auswahl an Gewächshäusern, vielfältiges Gartenartikel-Sortiment, exklusive Neuheiten



ÜBER 2000 PRODUKTE
RUND UM IHREN GARTEN

BEWÄHRTE QUALITÄT
„MADE IN GERMANY“

ALLE ARTIKEL IM VERSAND
GRATISKATALOG ANFORDERN

ONLINE-SHOP: WWW.BECKMANN-KG.DE

Ing. G. Beckmann KG / Simoniusstraße 10
88239 Wangen / Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 / info@beckmann-kg.de

Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten



Links:

Schnittlauch kann man jetzt auch eintopfen und im Winter wieder neu antreiben. Diese Schnittlauchpflanzen wurden beim Profi schon im Frühjahr angesät, dann im Freien kultiviert. Jetzt wartet er, dass das Grün einzieht. Dann kommen die Töpfe bis zum Antreiben ins Lager bei Null Grad.

Rechts:

Eigentlich ganz hübsch: das Hundszahn- oder Bermudagrass



Grüner Schnittlauch wird zumindest teilweise abgeschnitten, in der Küche fein geschnitten und in Gefrierbeuteln (Luft gut austreichen) für winterliche Suppen und Eintöpfe eingefroren. Dasselbe gilt für Petersilie, insbesondere für jüngere Blätter der Wurzelpetersilie. Sie kommt fein geschnitten mit Wasser in die Eiswürfel-schalen. So ist sie sicher vor Gefrierbrand.

Wer hat Schnecken?

Diese Frage teilt derzeit Bayern in zwei Teile: Im Süden gibt es fast wie üblich im zunehmend feuchten Herbst wieder mehr Schnecken. In Unterfranken sind die Wegschnecken dagegen aufgrund zweier Trockenjahre fast ausgestorben – bis auf einige wenige, dicke, fette Exemplare. Wer ein solches Exemplar oder auch eine kleinere Ackerschnecke antrifft, sollte sie beseitigen. Sie legt sonst gerade jetzt im Oktober Unmengen neuer Eier ab, aus denen dann noch im Herbst oder auch erst im Frühjahr wieder kleine Jungtiere schlüpfen.



Wegschnecken bei der Paarung – die Vorbereitung zum Eierlegen

Dieser Rat gilt mehr noch allen Freizeitgärtnern im südlichen Bayern, die ohnehin einen höheren Schneckenbefall erleben. Ich empfehle einfach öfter einen Gang durch den kühlen Garten am Morgen oder am Abend, bei dem man seinen Garten genießt – und nebenbei Schnecken sammelt.

Ganz ungünstig ist jetzt übrigens ein zu frühes Umgraben. Es schafft wunderbare Erdspalten für die ideale Eiablage und für die sichere Überwinterung der Schnecken. Wird erst mit Beginn dauerhaft tiefer Temperaturen umgegraben, findet keine Eiablage mehr statt.

Ausbreitungsfreudiges »Ungras«

»Unkraut ist alles, was nach dem Jäten wieder wächst.« Für ein ganz neues Ungras trifft dieser Spruch von Mark Twain leider in besonderem Maße zu.

Wer kennt das Bermudagrass? Es heißt auch Hundszahngras (*Cynodon dactylon*) und sieht auf den ersten Blick fast aus wie die Blutrote Fingerhirse (*Digitaria sanguinalis*). Es bildet ebenso viele Tausend Samen, ist aber viel, viel schlimmer, denn es macht zusätzlich meterlange Ausläufer (Rhizome), die zu allem Übel auch noch den Winter überdauern. Zum Teil wird es sogar als Rasengras der Zukunft angeboten, weil es auch in der sommerlichen Trockenheit lange grün bleibt.

Ich kann vor diesem Gras nur warnen, zumal es im winterlichen Rasen eher braunborstig aussieht. Im Gemüsebereich kann es vielen Gärtnern – derzeit vor allem noch im südlichen Bayern, insbesondere an der Donau in Niederbayern, aber auch im Münchener Raum – zur Verzweiflung bringen. Wer das ursprünglich aus Indien stammende, heute aber weltweit in den Tropen und Subtropen verbreitete Gras noch nicht kennt, sollte dennoch aufmerksam sein. Dieses Schadgras, das sich mit zunehmendem warmen und trockenen Sommern auch bei uns immer besser halten kann, sollte beim ersten, vereinzelt Auftreten sofort entfernt werden und am besten in den Biomüll kommen. Keinesfalls darf es aussamen, und auch vom eigenen Kompost hält man es am besten fern insbesondere, wenn es bereits blüht oder Samen angesetzt hat.

Wer dieses neue Gras schon im Garten hat, sollte es ab sofort nie mehr aussamen

lassen. Zudem versucht man bei leicht feuchtem Boden, auch die Rhizome vollständig zu entfernen. Dies wird in einem einzigen Jätedurchgang sicher nicht vollständig zum Erfolg führen, vielmehr muss man öfter noch nacharbeiten. Gerade wenn sich jetzt im Oktober die Beete leeren, sollte man öfter durchgehen.

Marianne Scheu-Helgert



Sellerie und Lauch wird wie Chinakohl so lange wie möglich im Garten stehen gelassen und mit Vlies vor Reifnächten geschützt.

Was sonst noch zu tun ist

- Blatt-, Wurzel- und Kohlgemüse vor kräftigen Reifnächten schützen.
- Fruchtgemüse abräumen, die letzten Tomaten, Gurken, Zucchini schnell aufbrauchen.
- Weiterhin auf Unkraut achten, nichts aussamen lassen
- Letzte Kräuter schneiden.
- Noch nicht umgraben! Besser zu Monatsbeginn noch Phazelia, später Winterroggen säen.
- Herbstlaub als dünne (5 cm) Mulchschicht in Spargel oder Rhabarber einlegen. In Artischocken bis 20 cm hoch als Frostschutz.
- Den letzten Rasenschnitt (frei von Unkrautsamen!) als ca. 2 cm hohe Mulchschicht auf offene Gemüsebeete ausbreiten. Wird erst im Dezember umgegraben, kommt es zu keiner erhöhten Stickstofffreisetzung mehr.



Süßmandelsorte 'Ferragnes'

Aktuelles im: **Obstgarten**

Zum Erntedankfest werden die Altäre mit farbenfrohen Kombinationen verschiedener Obst- und Gemüsearten geschmückt. Mit dem Fest erinnern Christen an den engen Zusammenhang von Mensch und Natur und danken Gott für die Ernte. Traditionell wird Erntedank am ersten Sonntag im Oktober gefeiert. Allerdings ist dieser Termin nicht verpflichtend.

Harte Schale – köstlicher Kern

Obstarten wie Mandeln, Haselnüsse, Walnüsse oder auch Maronen reifen alle von Spätsommer bis Herbst, zumeist zwischen Mitte September und Mitte Oktober. Je nach Größe des Gartens oder der Obstwiese sind sie, aufgrund der langen Haltbarkeit und weiterer Vorzüge, eine gute Alternative zu anderen bekannten Obstarten.

Mandeln

Mandeln gelten als sehr wärmeliebend und sind vorwiegend in sehr begünstigten Lagen wie der Pfalz verbreitet. Für die frühe Blüte besteht zwar eine gewisse Spätfrostgefahr, ansonsten sind die Bäume aber in unseren Breiten ausreichend winterhart.

Man kann grob Essmandeln und Ziermandeln unterscheiden. Zu den reinen Ziermandeln gehört die Bittermandel (*Prunus dulcis* var. *amara*). Die Früchte enthalten hohe Gehalte an Amygdalin. Sie schmecken bitter und sind nicht essbar.

Zu den Essmandeln gehören die Süß- oder Steinmandeln (*Prunus dulcis* var. *dulcis*) sowie die Krachmandel (*Prunus dulcis* var. *fragilis*). Letztere sind eine Unterart der Süßmandeln, die sich durch eine relativ weiche, spröde Fruchtschale auszeichnen und sich dadurch leicht öffnen lassen.

Zu den empfehlenswerten Essmandel-Sorten, die auch in hiesigen Baumschulen erhältlich sind, gehören beispielsweise die Süßmandeln 'Ferragnes', 'Ferraduell' und 'Ferrastar' oder die Krachmandeln 'Große Prinzessmandel', 'Dürkheimer Krachmandel' und 'Palatina'.

Haselnuss

Botanisch betrachtet gehören Haselnüsse (*Corylus avellana*) mit Walnüssen und Maronen zu den Echten Nüssen. Mandeln hingegen gehören zu den Steinfrüchten.

Die Haselnuss wächst von Natur aus strauchartig, lässt sich aber auch eintriebig als Fußstämmchen mit einem ca. 80 cm freien Stamm und einer Krone mit 4 bis 5 Gerüstästen erziehen. Einige Baumschulen bieten die Haselnuss auf der Unterlage Baumhasel veredelt an. Solche Veredlungen machen keine Stockausschläge, kommen schneller in Ertrag und vertragen Trockenheit besser vertragen.



Haselnüsse blühen bereits im Februar. Oben männliche, unten weibliche Blüten.



Am Süßbach 1 • 85399 Hallbergmoos • Tel: 08 11/99 67 93 23

Obstbäume für kleine Gärten

Informations- und Verkaufstage

Fr, 11.10.2019, 13–18 Uhr

Sa, 12.10.2019, 8–16 Uhr

- **umfassende Beratung** vor dem Baumkauf
- langjährig **bewährte Sorten**
- gesundes Pflanzgut **höchster Qualität**
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert **optimales Weiterwachsen**
- **Ertrag** setzt ab dem 2. Standjahr ein
- **einfache Kronenerziehung** (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller **Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschesigfliege**
- inkl. **Schnitt- und Pflegeanleitung**
- Fordern Sie kostenfrei die **Broschüre „Obst für kleine Gärten“** an (info@obstzentrum.de)!
- **NEU: allergikerfreundliche Apfelsorten**

FACHVORTRÄGE

Freitag, 15 Uhr:

Obst für kleine Gärten: Sortenwahl, Erziehung und Pflege

Samstag, 10.30 Uhr:

Die besten Obstsorten für den Hausgarten

Samstag, 13.30 Uhr:

Krankheiten u. Schädlinge im Obstgarten erkennen und Befall vermeiden

Die Vorträge sind kostenfrei. Sie brauchen sich nicht anzumelden. An jeden Vortrag (ca. 80 min) schließt sich eine Führung durch den Obst-Schaugarten an.

Die Früchte zahlreicher Sorten, die als Bäume angeboten werden, sind ausgestellt.

Wir sind für Sie da: Beratung und Verkauf
01. September. – 30. November jeweils
mittwochs 16-18 Uhr, freitags 13-18 Uhr
und samstags 8-12 Uhr

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Haselnüsse sind einhäusig getrenntgeschlechtlich, d. h. die männlichen Kätzchen und die unscheinbaren weiblichen Blüten sitzen getrennt auf demselben Strauch. Sie blühen sehr früh im Februar/März und werden vom Wind bestäubt. Da die männlichen Blüten häufig vor den weiblichen blühen, ist eine ausreichende Befruchtung nicht immer gewährleistet. Daher sollten 2–3 verschiedene Sorten gepflanzt werden.

Wer Haselnüsse vorwiegend wegen des Ertrags anbaut, sollte spezielle Fruchtarten für die Pflanzung auswählen, die ertragreich, groß und aromatisch sind, wie 'Corabel', 'Emoa-1' oder 'Ennis'.

Walnuss

Die Walnuss ist vor allem für Streuobstwiesen eine gute Alternative. Für eine Pflanzung im Hof oder Hausgarten muss ausreichend Platz vorhanden sein. Eine freie Fläche von mindestens 10 x 10 m sollte für den Baum zur Verfügung stehen. Vorteilhaft ist, dass Walnüsse, nach erfolgreichem Kronenaufbau, keinen regelmäßigen Schnitt benötigen.



Walnüsse sind auch für Streuobstwiesen eine gute Alternative.

Auch bei Walnüssen gilt, dass eine gute Qualität nur mit der richtigen Sorte erzielt wird. Für Pflanzungen sollten daher nur veredelte Walnüsse und keine Sämlinge verwendet werden. Hinsichtlich der Befruchtungsbiologie gleicht die Walnuss der Haselnuss. Auch hier kann es, trotz grundsätzlicher Selbstfruchtbarkeit, durch unterschiedliche Blühzeitpunkte männlicher und weiblicher Blüten Probleme mit dem Fruchtansatz geben.

Bei Solitäräumen sollte man Sorten auswählen, die auch ohne Befruchtung Samen ausbilden können (Apomixis). Dadurch ist eine bessere Ertragssicherheit gewährleistet. Empfehlenswert sind beispielsweise 'Moselner Walnuss Nr. 120', 'Geisenheimer Walnuss Nr. 26', 'Weinsberg Nr. 1', 'Lara' und 'Mars'. Bei Walnüssen gibt es auch Sorten, bei denen die Kerne eine rote Fruchthaut besitzen, wie beispielsweise die 'Rote Donaunuss Nr. 1239' oder 'Red Rief'. Solche Nüsse haben natürlich einen zusätzlichen optischen Reiz.

Maronen und Esskastanien

Diese beiden Früchte werden oft in einem Atemzug genannt, sind aber, wenn auch nicht biologisch begründet, voneinander zu unterscheiden. Als Maronen bezeichnet man die Zuchtsorten der Esskastanie. Sie haben größere Früchte und besitzen ein süßeres, intensiveres Aroma als die Wildformen. Von Maroni oder Maronen spricht man gemeinhin bei weniger als 90 Früchten pro Kilogramm.

Esskastanien, obwohl bei uns nicht heimisch, können in vielen Lagen auch außerhalb des Weinbauklimas angebaut werden. Trotz des ähnlichen Namens haben sie nichts mit den Rosskastanien gemein. Sie gehören zu den Buchengewächsen und sind daher mit unseren Buchen verwandt. Die Blüten der Esskastanien sind ebenfalls einhäusig getrenntgeschlechtlich.



Maronen sind großfruchtige Sorten der Esskastanie.

Im Gartenhandel befinden sich eine Vielzahl an Sorten, die überwiegend aus Frankreich, vereinzelt aber auch aus Tirol oder der Steiermark stammen. In diesem Sortiment gibt es selbstfruchtbare und kompakter wachsende Auslesen, die zumindest für große Gärten geeignet wären. Ansonsten dürften Esskastanien in erster Linie für Pflanzungen auf Obstwiesen Verwendung finden.

Erste Nachfröste und die Obsternte

Aufgrund des im Vergleich zum Vorjahr späteren Erntebeginns wird im Oktober noch einiges zu ernten sein. Zumindest ab Mitte des Monats muss in manchen Jahren schon mit den ersten leichten Nachfrösten gerechnet werden. Für die noch hängende Apfelernte sind kurzzeitige leichte Minustemperaturen bis -4°C unproblematisch. Man sollte die Früchte allerdings nicht im gefrorenen bzw. sehr kalten Zustand ernten.

Sensibler auf Fröste reagieren manche anderen Früchte wie beispielsweise die Kiwibeeren. Sie können bereits durch Einwirkung leichter Nachfröste weich und glasig werden und sind dann nicht mehr für den Frischverzehr zu gebrauchen. Spät reifende Sorten sollte man daher bei Nachfröstgefahr besser vorzeitig ernten und an einem kühlen Ort noch ein paar Tage nachreifen lassen.



Kiwibeeren bzw. Minikiwis sollten vor den ersten Nachfrösten geerntet werden.

Herbsthimbeeren managen

Herbsthimbeeren bieten leckeren Fruchtgenuss bis in den Spätherbst. Je nach Sorte kann hier in manchen Jahren bis zum Eintritt der ersten Fröste geerntet werden.

Nach Abschluss der Saison bieten sich zwei Möglichkeiten: Setzt man nur auf die Ernte an den diesjährigen Ruten, dann werden nach Erntende einfach alle Ruten möglichst ebenerdig abgeschnitten. In diesem Fall setzt die Himbeerernte dann im folgenden Jahr zwischen Anfang und Mitte August ein.



Herbsthimbeeren können zusätzlich auch im Frühsommer beerntet werden.



Neben den stimmungsvollen **Monatsbildern** enthält der praktische Begleiter durch's Gartenjahr wieder ein **ausführliches Kalendarium** mit allen Namens-tagen, den **Ferienterminen in Bayern**, die Zeiten von **Sonnenauf- und -untergang**, die **Mondphasen**, Prophezeiungen des **100-jährigen Kalenders** und viele **Bauernregeln**. Kurze Tipps erinnern an die wichtigsten **Gartenarbeiten**.

Nachdem Artenvielfalt und Biodiversität in aller Munde sind, beschäftigt sich auch unser Jahresthema damit. Schwerpunkt sind die **Nützlinge im Garten**, die durch eine vielfältige Gartengestaltung gefördert werden und uns das Leben im Garten erleichtern.

Bestellung beim:

Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09 · 80043 München
Tel. (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54430541
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop



Der praktische Gartenkalender 2020

Ladenpreis € **7,50**

Staffelpreise für Gartenbauvereine:

ab 5 Stück	€ 5,80	ab 10 Stück	€ 5,50	ab 50 Stück	€ 5,20
ab 100 Stück	€ 4,80	ab 250 Stück	€ 4,50	ab 500 Stück	€ 4,10

Grundsätzlich aber bieten alle Herbsthimbeersorten die Möglichkeit von zwei Ernten pro Jahr. Lässt man die Ruten der Herbsthimbeeren stehen, so treiben im Frühjahr aus den Knospen im unteren und mittleren Bereich der Rute – genauso wie bei Sommerhimbeeren – Blütenstände aus, die einen Fruchtertrag ab Anfang bis Mitte Juni ergeben. Für eine solche Doppelbeerntung sind vorwiegend Herbsthimbeersorten geeignet, die kräftig wachsen und lange Ruten ausbilden, wie beispielsweise die Sorte 'Himbo-Top'.

Bei der Auswahl der für die Überwinterung vorgesehenen Triebe ist darauf zu achten, dass diese wenig Früchte getragen haben bzw. viele noch nicht ausgetriebene Knospen besitzen.

Sonstige Arbeiten

- Bäume vollständig abernten und Fallobst auflesen.
- Falllaub beseitigen und kompostieren.
- Baumscheiben unkrautfrei halten.
- Spätestens Anfang des Monats Leimringe an Obstbäumen im Garten und auf der Streuobstwiese anbringen.
- Feld- und Wühlmäuse bekämpfen.
- Erdbeerbeete säubern und nochmals Ausläufer entfernen.
- Himbeer- und Brombeerruten aufbinden.
- Steckhölzer von Johannisbeeren schneiden.
- Ab Monatsende können wurzelackte Obstgehölze gepflanzt werden.



Der Spierling – eine fast vergessene Obstart

Spierlinge (*Sorbus domestica*) reifen ebenfalls im September und Oktober. Der Obstbaum mit den kleinen, birnen- bis apfelförmigen Früchten ist eine Rarität bei uns geworden. Er stellt in Deutschland mittlerweile eine der seltensten Baumarten dar, auch wenn sich in den letzten Jahren Fördervereine und Initiativen für seinen Erhalt einsetzen.

Besondere Bedeutung haben die Früchte als Zugabe zum Apfelwein, den sie klarer, haltbarer und qualitativ besser machen.

Spierlinge sind nur noch selten anzutreffen.

Liköre und Edelbrände werden ebenfalls aus Spierlingsfrüchten hergestellt. In manchen Gegenden werden die reifen Früchte auch wie Gemüse süßsauer eingelegt und als Beilage genutzt. Eine weitere Verwendungsmöglichkeit ist die Verarbeitung zu Konfitüren, wozu sie zumeist mit anderen Früchten gemischt werden.

Spierlingsbäume, eng verwandt mit Eberesche, Elsbeere und Mehlsbeere, sind dekorative Landschaftsgehölze und können sehr alt werden.

Thomas Riehl

Obstsorte: Packham's Triumph



ENTSTEHUNG: Die auch als 'Williams d'Automne' bekannte Birnensorte soll 1896 von C. H. Packham in Molong (Australien) gezüchtet worden sein. Dort galt sie lange als begehrte Tafelbirne, die auch nach Europa exportiert wurde. Als Kreuzungspartner gelten 'Uvedale St. Germain' und 'Williams Christbirne'. Die Sorte gelangte im Jahr 1945 in die USA und kam später auch nach Europa.

BLÜTE: Packham's Triumph blüht mittelfrüh und gilt als guter Pollenspender. Die Sorte neigt manchmal zu parthenocarpem (jungferfrüchtigen) Früchten. Sie reagiert empfindlich auf Blütenfröste. Geschützte Anbaulagen sind deshalb anzustreben.

FRUCHT: Die flaschenförmigen Früchte wiegen im Durchschnitt ca. 150 bis 300 g. Die Fruchtoberfläche ist mit zahlreichen unregelmäßigen Beulen überzogen.

Die Fruchtschale ist abgesehen von den zahlreichen Höckern glatt, eher trocken und mit vielen hellbraunen Schalenpunkten überzogen, die sich manchmal flächig oder netzförmig zusammenschließen.

Das Fruchtfleisch ist gelblich, saftig und ausgereift schmelzend. Es erinnert im Geschmack angenehm an 'Williams Christ'. Die Früchte sind je nach Standort und der Witterung etwa ab Anfang Oktober pflück- und gegen Ende des Monats genussreif. Im kalten Naturlager lassen sie sich bis Dezember lagern und strecken so das Verwertungsfenster der Birnen etwas nach hinten.

Der Stiel der Frucht ist kurz und mitteldick. Er sitzt leicht schräg auf einem kleinen Fleischwulst.

ANBAU: 'Packham's Triumph' ist eine optisch auffallende, teils stattliche und wohl schmeckende Spätbirne für passionierte Sortensammler. Man findet sie nur gelegentlich in Hausgärten.

Ihr Wuchs gilt als mittelstark. Sie bildet eine breitpyramidale Krone aus. Die neuen Triebe sind kräftig ausgebildet. Die Sorte ist allerdings kein Massenträger. Der Ertrag ist eher mittel und manchmal auch etwas unregelmäßig.

Die Anfälligkeit gegen Birnengitterrost und Schorf liegt im mittleren Bereich.
Thomas Neder

Bienenpflanze: Sonnenbraut



Sonnenbraut – wie treffend doch der Name für diese strahlende, vielblühende Pracht ist!

HERKUNFT, VORKOMMEN, AUSSEHEN: Die Gattung Sonnenbraut (*Helenium*) gehört zur Familie der Korbblütler (*Asteraceae*). 32 Arten gehören in diese Gattung, meistens mehrjährige Arten. Das natürliche Vorkommen ist Nord-Amerika.

Die verschiedenen Arten oder Hybriden bieten ein großes Sortenangebot. Mit den orangen, roten, rotbraunen oder gelben Blüten entfachen die *Helenium*-Arten ein farbenprächtiges Feuerwerk im Garten. Sie blühen wochen- und monatelang bis in den Herbst. Die Sonnenbraut war Staudenpflanze des Jahres 2008.

STANDORT: Die Pflanzen bevorzugen vollsonnige, nährstoffreiche, aber nicht zu trockene Standorte. Ein neutraler pH-Wert von 7 ist vorteilhaft, ebenso wenn nur mit Regenwasser gegossen wird.

PFLEGE: Die Stauden sollten nach vier bis fünf Jahren geteilt und neu gepflanzt werden. Ein völliger Rückschnitt gleich nach der Blüte fördert die Vitalität. Ansonsten wird erst im Frühjahr zurückgeschnitten.

Als Flachwurzler benötigen die Pflanzen eine Stütze, vor allem in lockeren, humosen Böden. Sie sind sehr robust, blühen reich und werden von Schnecken verschont. Mulchen mit Laub oder Grasschnitt verhindert das Austrocknen des Bodens und ist zugleich eine Düngergabe.

BLÜTE: Frühblühende Arten bleiben niedrig, während die Herbst-Sonnenbraut (*Helenium autumnale*) bis zu 150 cm Höhe erreichen kann. Die Blätter sind wechselständig. Um die Scheibe herum ist ein Kranz unfruchtbarer Strahlenblüten, die die Blume wie eine Sonne aussehen lassen. Der Blütenboden ist meist kugelförmig erhöht.

Auf den Blüten tummeln sich zahlreiche Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen und viele andere Insekten.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG FÜR BIENEN UND INSEKTEN: *Helenium*-Arten bieten für mehrere Monate ein üppiges Pollen- und Nektarangebot. Der Nektarwert beträgt 3, der Pollenwert sogar 4 auf einer Skala von 1–4. Die Pollenhöschchenfarbe ist goldgelb.

Im Herbst entstehen die Winterbienen. Sie benötigen für ihr Fett-Eiweiß-Polster, um langlebig zu sein, wertvollen Pollen. Daher sind Herbstblüher sehr wichtig.

BESONDERES: *Helenium*-Hybriden und Sorten, wie z. B. 'The Bishop', 'Königstiger', 'Baudirektor Linne', 'Flammenrad', 'Indianersommer', 'Rubinzweg', Kokarden-Sonnenbraut und als höchste Stauden die 'Kugelsonne' prägen jeden Garten mit einer Fülle von Farben über Monate.
Ulrike Windsperger



Wenn Bäume weinen: **Beglückendes Pech**

Manch einer wird vom Pech verfolgt. Die Pechmarie aus dem bekannten Märchen der Frau Holle beispielsweise zeugt nicht gerade von glücklichen Begebenheiten. Griff man in mittelalterlichen Kriegen eine Burg an, musste man damit rechnen, mit flüssigem Pech übergossen zu werden. Ich mag es mir gar nicht erst vorstellen. Wer wirklich Pech abbekam, hat Pech gehabt. So gruselige Assoziationen überkommen mich aber heute glücklicher Weise nicht mehr bei dem besagten Ausspruch: »Pech gehabt«.

Bei einem Ausflug kürzlich in den Thüringer Wald überkamen mich Erinnerungen an meine Kindheit im Harz. Lange habe ich keine so großen, herrlichen Fichtenzwälder mehr gesehen. Die Farben der Baumwipfel waren allerdings nicht mehr

dunkelgrün. Ein Rostbraun färbte die abgestorbenen Nadeln der Bäume, wenn sie nicht schon abgefallen waren. Die Hälfte der Pflanzriesen schienen noch gesund – doch nur von Weitem. Weiße Tränen liefen langsam an den Stämmen herunter.

Heilendes Baumblut

Tatsächlich bluten die Fichten nicht nur nach einer Verletzung. Auch Umwelteinflüsse wie die extreme Trockenheit der vergangenen Jahre führten zum Ausschleiden von Baumharz. Die Zeit der Fichten scheint abgelaufen. Riesige Harvester holen täglich Tausende der angeschlagenen Riesen aus dem Wald.

Mit Wehmut holte ich ein Tütchen hervor und schabte mit einem Messer etwas von der klebrigen Masse ab. Ich nehme nur ein Paar Harztränen mit nach Hause, zur Erinnerung und vielleicht für eine letzte Fichtensalbe. Welche Gedanken überwiegen bei mir jetzt, die an Glück – oder die an Pech?

Wehmut hin oder her: Baumharze kann man ebenso von Kiefern oder Lärchen sammeln. Auch Tannen bluten und verwenden dabei das Harz als heilenden Wundverschluss. Die enthaltenen Harzsäuren und ätherischen Öle wirken aber auch bei uns gegen Bakterien, Viren und Pilze, sind entzündungshemmend und zusammenziehend.

Diese Inhaltsstoffe sind perfekt geeignet für eine Wundsalbe. Liegt der Harzanteil unter 30 %, kann die Salbe sogar auf offene Wunden gegeben werden. Ist der Harzanteil höher, setzt man die Salbe bei Gelenkentzündungen ein. Hierfür darf die Haut keine Verletzungen aufweisen.

Herstellung einer Wundsalbe

- 80 g Sonnenblumenöl
- 30 g Harz (Pech)
- 20 g Bienenwachs
- 5 Ringelblumen-Blüten

Das Öl wird auf 60–70 °C erhitzt. Dann werden die Pechbrocken und abgezupfte Blütenblättchen der Ringelblume in das warme Öl gegeben und für etwa eine Stunde auf dieser Temperatur gehalten. Nach dieser Zeit wird das Öl durch ein Mulltuch oder einen anderen Filter von den Feststoffen getrennt.

In das warme Öl gibt man nun das Wachs und rührt unter leichter Temperaturzugabe, bis es geschmolzen ist. Anschließend wird die flüssige Salbe in kleine Tiegel abgefüllt. Erst nach dem Erkalten der Salbe werden die Tiegel mit einem Deckel verschlossen. Tipp: Nur alte Gerätschaften verwenden – das Pech lässt sich nur schwer wieder entfernen.

Welch ein Glück, dass ich immer etwas Pechsalbe im Haus habe!

Ihre Barbara Krasemann
www.baerbels-garten.de





Ein Pflaumenblattsauger-Weibchen saugt an einer Fichtennadel. Das Stylet ist versenkt. Problematisch ist weniger die Saugtätigkeit, sondern dass dabei Krankheitserreger übertragen werden können.

Systematik und Aussehen

Der Pflaumenblattsauger (*Cacopsylla pruni*) gehört systematisch in die Familie der Blattflöhe (*Psyllidae*). Diese werden wiederum zu den Blattflöhen (*Psylloidea*) gerechnet. Blattflöhe, Mottenschildläuse, Schildläuse und Blattläuse sind miteinander verwandt und bilden die Unterordnung Pflanzenläuse (*Sternorrhyncha*).

Die erwachsenen Blattsauger ähneln geflügelten Blattläusen, wobei ihr Körper schmäler und wie ein längliches Dreieck geformt ist. Die breitere Seite ist am Kopfende, die spitzere Seite ist der Hinterleib. Die Nymphen (Jugendstadien) der Blattsauger sind dagegen recht breit und flach mit weit auseinanderstehenden roten Augen. Im Gegensatz dazu sind ungeflügelte Blattläuse und Blattlausnymphen meist eher eiförmig-oval.

Biologie und Wirtswechsel

Der Pflaumenblattsauger wechselt seinen Wirt im Jahresverlauf. Im zeitigen Frühjahr wandern die Tiere zur Paarung und Eiablage auf Steinobstbäume. Aus den Eiern entwickeln sich über mehrere ungeflügelte Nymphenstadien die geflügelten erwachsenen Tiere. Schon im Juni/Juli wechselt

Pflaumenblattsauger an Steinobst

Der Pflaumenblattsauger ist ein Pflanzensaft saugendes Insekt. Im Frühjahr und Sommer findet man ihn an Pflaumen-, Aprikosen- und Pfirsichbäumen, den Winter verbringt er auf Nadelbäumen. Der Saftentzug schädigt die Gehölze nicht allzu sehr, allerdings kann der Pflaumenblattsauger eine sehr gefährliche Steinobst-Krankheit übertragen.

die neue Generation auf Nadelgehölze, um dort zu überwintern. Im nächsten Frühjahr geht es zurück auf Steinobstgehölze, denn nur auf diesen kann sich die Entwicklung vom Ei bis zum erwachsenen Tier vollziehen.

Wissenschaftler vom Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, haben herausgefunden, dass die Jungtiere zwar in der Lage sind, Nadelbaumsaft aufzunehmen, aber damit nicht ihre Entwicklung zum erwachsenen Tier fortsetzen können. Anscheinend passt die Saftzusammensetzung nicht – nach einiger Zeit starben die Nymphen in den entsprechenden Versuchen.

Der Pflaumenblattsauger als Krankheitsüberträger (Vektor)

Gefährlich ist der Pflaumenblattsauger im Obstanbau, weil er einen Krankheitserreger namens *Candidatus Phytoplasma prunorum* überträgt, der die Europäische Steinobstvergilbung (Englisch: European Stone Fruit Yellows, ESFY), auch Chlorotisches Blattrollen genannt, auslöst. Der



Eigelege des Pflaumenblattsaugers

Erreger selbst ist ein Phytoplasma, ein winziges Bakterium ohne Zellwand, das in den Baumwurzeln überwintert und sich im Frühjahr in den Leitungsbahnen vermehrt und über das gesamte Gehölz verteilt. Die Erreger werden übertragen und verbreitet, wenn der Pflaumenblattsauger zuerst an einem kranken und dann an einem gesunden Baum Pflanzensaft aufnimmt.



Alt raus!



Neu rein!

modasafe 
Die Lichtschachtabdeckung,
die schützt.

Wasser-, Schmutz- und Einbruchschutz

- Regen- und Hochwasserschutz
- Licht- und luftdurchlässig
- Einbruchshemmung RC3 zertifiziert bis 20% KfW-Zuschuss möglich

+ 49 (0) 81 76 / 93 10-0

www.moda-safe.de • info@moda-safe.de

modasafe eine Marke der Modahum GmbH • Weihermühle 2 • 82544 Egling



Larven des Pflaumenblattsaugers auf einem Ast

Europäische Steinobstvergilbung

Ist ein Baum von *Candidatus Phytoplasma prunorum* befallen, zeigt sich das an einem vorzeitigen Austreiben der Blätter und der verspäteten Blütezeit. Die Blätter hellen sich auf (Chlorose) und rollen sich von den Seiten her ein. Die Früchte reifen zu früh (Notreife), trocknen ein und fallen oft ab.

Auch der Blattfall beginnt verfrüht. Ein befallenes Gehölz kann im schlimmsten Fall bereits innerhalb einer Gartensaison absterben. ESFY tritt an Schlehe, Pflaume, Aprikose, Mirabelle, Pfirsich, Nektarine, Bittermandel und anderen Steingehölzen auf.

Bekämpfung von ESFY

Ist ein Gehölz bereits befallen, kann man gegen den Erreger nichts mehr tun. Der Baum sollte gerodet werden, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

Um sich eine Krankheitserscheinung wie ESFY nicht in den Garten zu holen, sollte man ausschließlich gesundes Pflanzenmaterial von einer guten Baumschule kaufen, regelmäßig Wurzelausschläge bei den genannten Gehölzen entfernen, denn dort sitzen die Pflaumenblattsauger gerne, und die Bäume regelmäßig auf einen Befall mit Pflaumenblattsaugern prüfen und diese eventuell bekämpfen.

Blattsaugern vorbeugen

Blattsauger haben natürliche Feinde, die man im Garten schonen und fördern sollte, beispielsweise Spinnen, Weichwanzen, Blumenwanzen, Marienkäfer, Gallmücken und Schlupfwespen.

Bekämpfung bei Befall mit Blattsaugern

Zugelassen im Haus- u. Kleingarten gegen Blattsauger an Obst sind beispielsweise Präparate auf Basis von Fettsäure-Kaliumsalzen (Kali-Seife) und Rapsöl. Möglicherweise wird auf Basis der Forschungsergebnisse des Julius Kühn-Institutes (JKI) in Quedlinburg zum Lebenszyklus des Schädlings und zu den Pflanzensäften der Wirtsgehölze ein neuer Saftmix entwickelt, mit dem man die Tiere weg von den Steinobstgehölzen und statt dessen hin zu Fallen locken kann.

Eva Schumann



Oben: Junge Larve (Stadium L1) des Pflaumenblattsaugers. Diese Insekten durchlaufen 5 Nymphenstadien, bevor sie zu erwachsenen Tieren mit Flügeln werden.

Unten: Laborexperiment am Julius Kühn-Institut (JKI): Pflaumenblattsauger angeschlossen an einem Elektropenetograph, zum Nachweis, dass die Tiere Nahrung in Form von Phloem- und Xylemsaft der Nadelbäume aufnehmen.





Solch intakte, naturbelassene Moore gibt es leider immer weniger. Dabei sind gerade Moore hinsichtlich Artenvielfalt und Klimaschutz unersetzlich. Obwohl sie nur 3 % der Erdoberfläche bedecken, binden sie 30 % des erdgebundenen Kohlenstoffes – und damit doppelt so viel wie alle Wälder zusammen.



Torf wird immer noch in großem Stil abgebaut: In der EU 60 Mio m³ pro Jahr, davon in Deutschland immerhin auch 8,2 Mio m³. Hauptsächlich verwendet wird Torf im Erwerbs- und Freizeitgartenbau für Erden und Substrate, Einsatz als Brennmaterial, für medizinische Zwecke u. a.

Umwelt- und klimafreundlich gärtnern ohne Torf

Der Notwendigkeit, den Torfverbrauch für gärtnerische Zwecke von jährlich rund 10 Mio. m³ deutlich zu reduzieren, wird inzwischen nicht mehr widersprochen. Der Erhalt der Moore und die Renaturierung geschädigter Moore hat im Rahmen des immer dringlicher werdenden Schutzes unseres Klimas höchste Priorität. Einen wirksamen Beitrag dazu kann jeder Gartenbesitzer und Freizeitgärtner leisten, wenn beim Kauf von Blumenerden torffreie Produkte gewählt werden. Versuchsergebnisse in vielen gärtnerischen Instituten bestätigen, dass im Freizeitgartenbau auf die Verwendung von Torf und torfhaltigen Blumenerden ohne Nachteile völlig verzichtet werden kann.

Auf die Kennzeichnung achten

Wer im Handel Erde kaufen möchte, ist oft mit der Vielzahl der angebotenen Produkte überfordert. Der Inhalt der mit »Erde« deklarierten Plastikverpackung besteht häufig überwiegend aus Torf. Eine ehrliche und für den Käufer hilfreiche Kennzeichnung wäre, diese torfhaltigen Produkte mit einem auf der Vorderseite der Verpackung deutlich sichtbaren Hinweis zu

kennzeichnen, z. B. »enthält Torf«. Die Kennzeichnung »Erde« suggeriert dagegen, im Sack befindet sich ja »Erde« und kein Torf.

Ein Trend der letzten Zeit ist, dass zunehmend Produkte mit der Kennzeichnung »torf reduziert« angeboten werden. Erdenhersteller, denen die Notwendigkeit einer Torfreduzierung durchaus bewusst ist, begründen diesen Schritt damit, dass ein

gewisser Anteil Torf für die Pflanzen und die Qualität des Produktes nötig wäre. Doch es gibt auch Erden, die keinen Torf enthalten. In jedem Fall sind torffreie Produkte durch eine klare Kennzeichnung »torffrei« oder »ohne Torf« auf der Vorderseite zu erkennen. Wer Moore schützen und als Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten erhalten und gleichzeitig einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz leisten will, wählt beim Kauf »torffreie« Produkte.



Nur wenn »torffrei« auf der Verpackung steht, ist auch wirklich kein Torf drin. Die Bezeichnung »Bio« allein genügt nicht.

Torf gehört ins Moor

Der Kreisverband für Gartenbau und Landschaftspflege in Landsberg/Lech hat bereits vor 8 Jahren zusammen mit der Kreisfachberatung sowie dem Bund Naturschutz und dem Landesbund für Vogelschutz zum Erhalt der Moore und zum Schutz des Klimas die Aktion »Gärtnern ohne Torf – Torf gehört ins Moor« gestartet. Diese rasch bundesweit wirkende Initiative hat erreicht, dass torffreie Produkte in zunehmendem Maße im Handel nachgefragt werden und aus dem Substratsortiment nicht mehr wegzudenken sind. Es wird bestätigt, dass der bis dahin stetig gestiegene Torfverbrauch seitdem ab- und der Absatz torffreier Erden zunimmt. Auch Gärtnereien verwenden zunehmend torffreie oder torf reduzierte Substrate.

Für Pflanzen ist Torf als Wurzelsubstrat in keinem Fall erforderlich. Torf erleichtert

dem Erwerbs- und dem Freizeitgärtner das Kultivieren von Pflanzen und macht das Gärtnern lediglich etwas bequemer. Es ist festzustellen, dass die Thematik des Torfverbrauches und der damit einhergehende Raubbau an den Mooren zwar erkannt ist, beim Kauf von Erde aber nicht selten der Preis entscheidet. Torf, der aus Mooren abgebaut wird, ist bei der Herstellung von Erden der billigste Rohstoff. Torfhaltige Erden können deshalb preisgünstig und als »Schnäppchen« angeboten werden – leider, wie in vielen anderen Fällen, auf Kosten von Natur, Umwelt und Klima.

Auf Torf im Garten verzichten

Nur ein Teil der gekauften Blumenerde wird zum Befüllen von Pflanzgefäßen und Balkonkästen verwendet. Der andere Teil landet auf Blumen- und Gemüsebeeten, auf Gräbern oder bei der Pflanzung von Stauden und Gehölzen im Garten angeblich zur Bodenverbesserung. Auf diesem »Umweg« gelangt nach wie vor eine große Menge Torf in den Garten – in aller Regel völlig unbewusst –, weil der Großteil der verwendeten Produkte nach wie vor Torf enthält.

Torf, der in den Boden eingearbeitet wird, verrottet sehr rasch. Eine länger andauernde Wirkung von Torf zur Bodenverbesserung ist damit hinfällig. Zur Bodenverbesserung sollte besser auf die Verwendung der in den Plastiksäcken enthaltenen »Erden« verzichtet werden. Im Handel wird zu diesem Zweck torffreie Pflanzerde angeboten. Diese besteht aus einer Mischung von Kompost mit Humus bzw. humosen Oberboden.

Kompost – der beste Bodenverbesserer

Zur Verbesserung des Gartenbodens, der Blumen- und Staudenbeete, des Gemüsegartens und bei der Pflanzung von Gehölzen ist Kompost die allerbeste und zugleich preiswerteste Wahl, ob selbst hergestellt oder zertifiziert (mit Gütesiegel) aus einer Kompostieranlage. Im Handel ist Kompost auch abgepackt erhältlich. Kompost enthält eine große Anzahl nützlicher Bodenorganismen und ist für den Boden eine Gesundheitskur. Gleichzeitig sind im Kompost alle notwendigen Pflanzennährstoffe enthalten.

Kompost ist ein sehr positiv wirkendes und lange Zeit wirksames Bodenverbesserungsmittel und hochwertiger Dünger zugleich. Kompostherstellung und Kompostverwendung ist Kreislaufwirtschaft im besten und effektivsten Sinne. Auch für die Herstellung torffreier Erden ist Kompost erforderlich. Verwendet wird dazu der aus Garten- und Grünabfällen hergestellte Grüngutkompost GGK in Mischungen mit Rindenkompost, Holzfasern und anderen Zuschlagstoffen.

Hinweis:

Zum Thema Torf, Torfreduzierung, Gärtnern ohne Torf gibt es natürlich zahlreiche Informationen im Internet. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung hat kürzlich das Projekt »Klimaschutz durch Torfersatz« gestartet (www.ble.de).

Wer sich näher mit dem Thema befassen will, dem empfehlen wir natürlich das Fachblatt des Landesverbandes »Erfolgreich gärtnern ohne Torf« (zu beziehen über die Geschäftsstelle).

Fachblatt

Zur Förderung von
Gartenkultur und Landschaftspflege



Publiziert vom Landesverband für Gartenkultur und Landschaftspflege Bayern e.V. in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Erfolgreich gärtnern ohne Torf



Torf lässt sich im Freizeitsgarten sowohl bei Blumenbeeten als auch zur Bodenverbesserung leicht ersetzen. Wichtige Ersatzstoffe sind Humus, Rindenmaterialien und Grüngutkompost.

Torf wird in großen Mengen als Hauptbestandteil von Kultursubstraten und Blumenerden sowie als Bodenverbesserungsmittel verwendet. Es handelt sich jedoch um einen sehr langsam nachwachsenden, hochwertigen Rohstoff aus ökologisch bedenklichen Lebensräumen. Die Vorräte sind zudem begrenzt. Deshalb sollte Torf nur gezielt und sparsam verwendet werden. Speziell im Freizeitsgartenbau ist ein Verzicht auf Torf gut möglich. Durch geeignete Mischungen von verschiedenen hochwertigen Ausgangsmaterialien und Zuschlagstoffen können torffreie Blumenerden hergestellt werden, die mit gleich guter Erde für die Bepflanzung von Blumenkästen und Pflanztrögen geeignet sind. Für die Bodenverbesserung ist Torf vollständig ersetzbar.

Mit zunehmender Automatisierung und Standardisierung in der Pflanzenproduktion können seit den 1950er Jahren industriell hergestellte Kultursubstrate mit Torf als Hauptbestandteil die bis dahin im Erwerbsgartenbau verbreiteten wässrigen torf- und kohlenstoffreichen Erdmischungen ab- auch im Freizeitsgartenbau ersetzen sich Blumenerden auf Torfbasis durch. Zusätzlich wird Torf immer noch in allererster Form für die Bodenverbesserung angewendet oder ist zumindest häufig der Hauptbestandteil von Pflanzenden, Gemüsen, Rosenbeeten und dergleichen.

In Deutschland werden derzeit für gärtnerische Zwecke ca. 12 Millionen m³ Torf verbraucht. Gut 3 Millionen m³ entfallen dabei auf den Freizeitsgartenbau. Ein großer Teil des Torfes wird nach in Niederlanden gewonnen. Da die heimischen Ressourcen aber merklich knapper werden, wird Torf zunehmend importiert, vor allem aus dem Baltikum. Hier müssen lange Transportstrecken in Kauf genommen werden.

Torf – Herkunft und Bedeutung

Der für gärtnerische Zwecke verwendete Torf wird vorwiegend aus entseierten Hochmoorflächen gewonnen. Die hochmoorartige Vegetation wird vor allem aus verschiedenen Torfmoosen gebildet, daneben kommen u. a. Sauergräser, Binsen, Seggen und verschiedene Flechten vor. Die Vegetation wächst langsam in der Höhe, während der untere Teil unter Luftabschluss verrotzt. Der Torfzuwachs in intakten Mooren beträgt durchschnittlich 1 mm pro Jahr.

Im oberen Bereich der Moore befindet sich der wenig bis mäßig zersetzte, gelbbraune Weißtorf, der eine hell- bis mittelbraune Erde aufweist. Die Binsen, tiefer liegenden Schichten bestehen aus stärker zersetzten, dunkleren Scheunentorfen. Speziell der Weißtorf hat nahezu ideale Eigenschaften für die Herstellung von Substraten und Blumenerden. Er besitzt ein hohes Wasservermögen

Aufklären, informieren und handeln!

Obst- und Gartenbauvereine, zusammen mit den überörtlichen Kreis-, Landes-, Bundesverbänden, haben die Möglichkeit, auf diese Thematik nicht nur bei den Mitgliedern, sondern darüber hinaus in der Öffentlichkeit und auch in der Politik hinzuweisen und hinzuwirken. Es ist ein wirksamer und dringend erforderlicher Beitrag, den unsere Organisation zum Klimaschutz und gleichzeitig zur Erhaltung der Moore als Lebensraum für bedrohte Pflanzen- und Tierarten, zur Bewahrung der Artenvielfalt und Biodiversität sowie einer vielfältigen und abwechslungsreichen Landschaft leisten kann.

Dies sind wir unserem Planeten und den nachfolgenden Generationen schuldig.

Hans Streicher, Susann-Kathrin Huttenloher (Kreisfachberaterin in Landsberg/Lech)



Die positiven Eigenschaften von Torf – speziell Weißtorf – bei Erden und Substraten sind: hohes Wasservermögen, gute Luftführung, Homogenität, beständig, frei von Krankheiten, Schädlingen, Unkräutern.

Es gibt kein Material, das allein diese hervorragenden Eigenschaften des Torfes als Substrat hat. Aber durch zielgerichtete Kombination hochwertiger Ersatzstoffe können nahezu gleichwertige Blumenerden und Substrate hergestellt werden. Die wichtigsten Stoffe dabei sind Rindenhumus (Bild oben, links), Holzfasern (or), Kompost (ul) und Kokosfasern (ur), daneben einige weitere organische (Reisspelzen, Hanffasern) und mineralische Zuschlagstoffe (Blähton, Gesteinsmehl).

Herbstliches Tischgesteck:

Kürbis – zum Dekorieren schön

»Kürbis-Vase«, aus Hokkaido- oder Muskatkürbis, mit herbstlichen Blüten und Früchten aus dem Garten. Leuchtende Lampions dürfen nicht fehlen.



aus (Bild links oben). Nass-Steckmasse und Folie bzw. ein Gefrierbeutel werden benötigt. Auch ein bereits benützter und ausgewaschener Beutel lässt sich wiederverwenden. Wer lieber ganz auf Plastik verzichtet, verwendet ein Senf- oder Marmeladenglas, das ohne Steckschwamm auskommt und nur mit Wasser gefüllt wird.

Links unten: Nass-Steckschwamm in der benötigten Größe zuschneiden und in reichlich Wasser einweichen, dabei nicht drücken. Den Kürbis mit einer Tüte auskleiden.

Rechts Mitte: Steckmasse vorsichtig in den Kürbis drücken. Überstehende Folie abschneiden. An Naturmaterialien bieten sich jetzt die ersten Hagebutten, Herbstblätter und Lampions an, neben Gartenrosen und anderen Blumen wie beispielsweise Astern. Die Blumen werden entblättert und auf eine Länge von etwa 15 cm gekürzt, mit einem scharfen Messer schräg angeschnitten und ins Wasser gestellt.

So können sie sich einen Vorrat an Frische holen, bevor sie in die Steckmasse gesteckt werden.

Ganz unten: Zunächst wird die Basis im unteren Bereich mit Blättern und Hagebutten abgedeckt. Auf mittlerer Höhe Rosen, größere Hagebutten und Lampions einstecken. Filigrane Blätter und Gräser überragen das kuppelförmige Gesteck. Auf einen rustikalen Untersetzer gestellt, kann es auf dem Esstisch, einer Kommode oder auch im Freien platziert werden.

Rita Santl



Wer seine Kürbisse selber anbaut, hat vielleicht das eine oder andere Exemplar übrig, um daraus eine herbstliche Dekoration zu zaubern. Ganz gleich, ob Zier- oder Speisekürbis, klein oder groß – die meisten kann man aushöhlen und so schicke Vasen für herbstliche Gestecke herstellen.

Blumen, Beeren und Blätter sind die Hauptakteure im Kürbis, die Natur liefert jetzt allerlei Zutaten in leuchtenden Herbstfarben.

Zunächst wählt man einen Kürbis, der gerade steht, schneidet den Deckel ab und höhlt die Kerne mit einem Esslöffel

BR BAYERISCHES
FERNSEHEN

Quer
beet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 14.10., 19 Uhr

Wurzelgemüse im Querbeet-Garten, TOP 5 der rot-roten Äpfel, Kurkuma ernten, Erika-Züchter, Der Garten der Gartenkünstlerin

Montag, 28.10., 19 Uhr

Wein und Rosen im Querbeet-Garten, Bibelgarten-Schweinhütt, Gesteck zu Allerheiligen, Heuchera

Aus dem Garten in die Küche



Die Süßkartoffel

Die Süßkartoffel, auch Batate genannt, ist trotz ihres Namens nicht mit der Kartoffel verwandt. Die Kartoffel ist ein Nachtschattengewächs, die Süßkartoffel ein tropisches Windengewächs. Beiden gleich ist nur, dass ihre Knollen unter der Erde wachsen. Ähnlich der Kartoffel sind die Bataten in Mittel- und Südamerika seit 5.000 Jahren bekannt und gelangten wie Tomaten und Kartoffeln nach der Entdeckung Amerikas nach Europa, wo sie sich aber nur im Süden verbreiten konnte, weil die Pflanze wärme-liebend ist und tropisches oder subtropisches Klima zum Gedeihen benötigt.

Es gibt unterschiedliche **Sorten**. In Deutschland werden hauptsächlich Süßkartoffeln mit brauner Schale und orangefarbigem Fruchtfleisch angeboten. Die Farbe der Schale kann aber von braun über gelblich-braun bis rötlich variieren, ebenso kann das Fruchtfleisch von weißlich über gelblich bis orange gefärbt sein. Sogar Sorten mit lilafarbenem Fruchtfleisch werden angeboten.

Die rotfleischige Süßkartoffel besitzt eine Menge **Wertstoffe**. Ein Teil ihrer Kohlenhydrate sind Zucker wie Saccharose (Haushaltszucker), Fructose, Glucose und Maltose. Daher kommt der stark süßliche Geschmack. Pro 100 g Fruchtfleisch sind es ca. 4 g Zucker, der auch für den höheren Kaloriengehalt verantwortlich ist: 100 g Süßkartoffeln enthalten ca. 108 kcal pro 100 g verzehrfertigem Lebensmittel. Im Vergleich dazu hat die herkömmliche Kartoffel ca. 70 kcal. Außerdem ist der Wassergehalt etwas niedriger, der Ballaststoffgehalt etwas höher als bei unserer Kartoffel, was zur Folge hat, dass Süßkartoffel-Gerichte länger satt machen. Hervorzuheben ist bei den rotfleischigen Sorten der hohe Gehalt an Beta-Karotin (die Vorstufe von Vitamin A). Aber Bataten enthalten auch viel Kalium und sogar mehr Vitamin E und Vitamin C als unsere Kartoffeln. Dagegen enthalten sie kein (giftiges) Solanin.

Unter optimalen Bedingungen können sie gelagert werden. Dazu sollte man sie kühl, trocken und dunkel unterbringen. Im Kühlschrank kann man sie ebenfalls **aufbewahren**, sofern dieser nicht zu kalt eingestellt ist.

Süßkartoffeln lassen sich im Grunde ähnlich wie Kartoffeln **zubereiten**: Man kann sie mit und ohne Schale kochen, als Folien- oder Bratkartoffeln, Kartoffelsteig oder Püree, als Pommes frites oder als Chips, als

Salat, als Suppe oder in Süßspeisen wie Waffeln oder Rührkuchen (der dadurch sehr saftig wird) zubereiten. In ihrem Kochverhalten ähneln sie den mehligem Kartoffeln, weswegen sie auch optimal für Püree oder Suppen geeignet sind. Süßkartoffeln zerfallen relativ schnell, was an den besonderen Eigenschaften ihrer Stärkekörner und einem geringen Eiweißgehalt liegt. Soll eine bestimmte Form erhalten bleiben, empfiehlt es sich, die Koch- und Frittierzeiten genau einzuhalten. *Bianca Wissel*

Gefüllte und überbackene Süßkartoffeln

Zubereitung

Den Backofen auf 200 °C vorheizen. Süßkartoffeln waschen und rund herum einstechen. In einer geschlossenen, leicht gefetteten Auflaufform mit Deckel ca. 45 Minuten backen, danach auskühlen lassen.

Dann längs halbieren. Mit einem Kugelausstecher aushöhlen und das Innere fein würfeln. Paprikaschote waschen, halbieren und fein würfeln. Stängelsellerie waschen und in feine Scheiben schneiden. Paprikawürfel, Mais, Sellerie, Schmand, süßsaure Chili-Soße und Oregano gut mit den Süßkartoffeln vermischen, kräftig abschmecken. Die Masse in die Süßkartoffeln füllen und mit dem Käse bestreuen. Die gefüllten Hälften in eine Auflaufform setzen und im Backofen ca. 20–25 Minuten goldgelb überbacken. Dazu passt ein Salat, oder einfach als Beilage zu Grillgerichten verwenden.

Zutaten

4 Süßkartoffeln (ungefähr gleich groß)
1 rote Paprikaschote (oder Spitzpaprika)
2 mittelgroße Stangen Stängelsellerie
100 g Maiskörner (aus der Dose)
150 g Schmand oder Crème fraîche
2–3 EL süßsaure Chili-Soße
1 TL getrockneter Oregano
Salz, Pfeffer, etwas Chili
100 g geriebener Käse



Brat-Süßkartoffeln mit Tomaten und Speck

Zubereitung

Süßkartoffeln waschen, schälen, würfeln. Tomaten waschen, Strunk entfernen und achteln. Zwiebeln schälen und fein würfeln. Einen Esslöffel Öl in einer Pfanne erhitzen, Speck und Zwiebeln anbraten, dann in einer Schüssel beiseite stellen. Nochmals Öl zugeben und die Kartoffeln unter Rühren braten, bis sie bissfest sind. Dann die Tomaten zugeben und vorsichtig kurz mitbraten. Zwiebeln, Speck und die Gewürze zugeben. Gut abschmecken und als selbstständiges Gericht mit Salat oder als Beilage zu Tisch geben.

Zutaten

600–700 g Süßkartoffeln
4–6 kleine, feste Tomaten
1–2 Zwiebeln, 2–3 EL Öl
100 g durchwachsender Speck (gewürfelt)
Salz, Pfeffer, Paprika, Thymian



Süßkartoffel-Zipfel

Zubereitung

Süßkartoffeln waschen, schälen und grob würfeln. In einem Dampfdrucktopf ca. 2–3 Minuten in etwas Salzwasser garen. Überschüssiges Wasser abgießen. Die Kartoffeln mit einem Kartoffelstampfer zerdrücken und abkühlen lassen. Mehl, Eier, Gewürze zugeben und schnell zu einem Teig verarbeiten, der nicht mehr kleben sollte. Gleichmäßig große, ca. daumendicke Röllchen daraus formen und in einer Pfanne ca. 5–7 Minuten braten. Als Beilage zu Fleischgerichten reichen oder als selbstständiges Essen zum Beispiel mit Sauerkraut verzehren.

Zutaten

800 g Süßkartoffeln
Salz, 450–500 g Mehl, 2 Eier
Pfeffer, Chili, geriebene Muskatnuss
Öl zum Braten



Rotweinkuchen mit Süßkartoffel

Zubereitung

Süßkartoffeln fein durchpassieren. Rührteig herstellen aus Fett, Zucker, Vanillezucker, Eiern, Mehl, Backpulver, Kakaopulver, Schokolade, Süßkartoffelmasse und dem Rotwein. Bei 180 °C Ober-/Unterhitze auf mittlerer Stufe ca. 60 Minuten backen. Kurz in der Form auskühlen lassen und dann stürzen.

Zutaten

100 g gegarte Süßkartoffelwürfel,
200 g Margarine (oder Butter),
200 g Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker,
5 Eier, 150 g Mehl (1050er), 1 P. Backpulver,
1 EL Kakaopulver, 100 g Zartbitterschokolade (fein geschnitten), 1/8 l Rotwein



Blätterteigtaschen mit würziger Süßkartoffel-Hackfleisch-Füllung

Zubereitung

Süßkartoffeln waschen, schälen und fein würfeln. Zwiebel und Knoblauch schälen und ebenfalls fein würfeln. In einer Pfanne Öl erhitzen. Das Hackfleisch, Süßkartoffeln und die Zwiebeln anbraten. Mit den Erbsen weich dünsten. Gewürze zugeben und die Füllung kräftig abschmecken. Die Blätterteigblätter auslegen, mit der ausgekühlten Masse füllen und zu Teigtaschen zusammenklappen. Mit einer Gabel leicht die Ränder andrücken und mit dem verquirlten Ei bestreichen. Bei 180 °C ca. 15–20 Minuten backen, bis sie goldgelb sind.

Zutaten

300 g Süßkartoffeln, 1 große Zwiebel,
1–2 Knoblauchzehen, 2–3 EL Öl,
200 g Rinderhackfleisch, 150 g Erbsen tiefgefroren, 1/2 TL Koriander zerstoßen, 1/4 TL gemahlener Kreuzkümmel, 1 TL Garam Masala, 10 quadratische Blätterteigblätter, 1 verquirltes Ei zum Bestreichen

Curry-Süßkartoffel-Suppe mit gebratenen Hähnchenwürfeln

Zubereitung

Hähnchenbrust würfeln. Mit Curry und dem Öl mischen. Abgedeckt im Kühlschrank 1–2 Stunden marinieren lassen. Dann anbraten, fertig garen und beiseite stellen. Die Süßkartoffeln waschen, schälen, grob würfeln und in einem Topf mit Öl anbraten. Den gewürfelten Sellerie und die gewürfelte Zwiebel zugeben. Mit der Gemüsebrühe angießen. Kokosmilch, Erdnussbutter, fein geschnittenen Ingwer und Gewürze zugeben. In einem herkömmlichen Topf ca. 15–20 Minuten kochen oder im Dampfdrucktopf 5 Minuten auf höchster Stufe garen. Anschließend fein pürieren, nochmal würzen und mit dem Zitronensaft abschmecken. Die Hähnchenwürfel zugeben und sofort servieren. Dazu passt gut ein Weißbrot.

Zutaten

300 g Hähnchenbrust, 1 TL Currypulver,
1 EL Öl, 700 g Süßkartoffeln, 2–3 EL Öl,
100 g Knollensellerie, 1 große Zwiebel,
1,2 l Gemüsebrühe, 200 ml Kokosmilch,
2–3 EL Erdnusscreme, evtl. ein 1 cm langes Stück Ingwer, Salz, Pfeffer, Chilipulver,
4–5 EL Zitronen- oder Limettensaft

Marmorkuchen mit Süßkartoffel

Zubereitung

Süßkartoffel waschen, schälen, klein würfeln und in wenig Wasser ca. 10–15 Minuten weichkochen. Danach das überschüssige Wasser abgießen. Die Kartoffelstückchen mit einer Gabel zerdrücken, beiseite stellen und auskühlen lassen. Das Fett schaumig rühren. Zucker, Vanillezucker zugeben und rühren, bis er sich aufgelöst hat. Dann nach und nach die Eier unterrühren. Das mit Backpulver gemischte Mehl und die Süßkartoffelmasse zugeben und kurz verrühren. Die Hälfte des Teiges in eine gefettete Kasten- oder Gugelhupfform geben. Den Kakao unter den restlichen Teig rühren und den Schokoladenteig auf dem hellen Teig verteilen. Die beiden Teige bei Bedarf mit einer Gabel vermischen und so marmorieren. Im vorgeheizten Backofen (160 °C Heißluft oder 180 °C Ober-/Unterhitze) ca. 50–60 Minuten backen. Kurz in der Form auskühlen lassen und dann aus der Form stürzen.

Zutaten

1 Süßkartoffel (ca. 350 g), 200 g Butter oder Margarine, 200 g Zucker,
1 P. Vanillezucker, 6 Eier, 200 g Dinkel- oder Weizenmehl (1050er), 1 P. Backpulver,
2 EL Kakaopulver

Herbst-Sonderangebote



Das kunterbunte Naturbastelbuch

von C. Guhr und A. Zimmermann

Aus gesammelten Zapfen und Zweigen, Rinden und Muscheln, Nüssen und Steinen lassen sich originelle Naturgeschenke, Dekorationen und Spielsachen basteln. Mit etwas Kleber, bunten Stiften und Schnur entstehen daraus persönliche Geschenke und kleine Kunstwerke.

Für Kinder ab 3 Jahren.

144 Seiten, kartoniert, zahlreiche Farbfotos. Bestell-Nr. 29070 statt € 24,90 **nur € 6,99**



Vögel – Arten kennenlernen und bestimmen

Die wichtigsten europäischen Vogelarten im Überblick: Informationen zu Merkmalen, Nestbau und Brut sowie Wanderungen der Zugvögel. Wissenswertes über Verbreitung, Lebensraum, Biologie, Bestände und vieles mehr.

224 Seiten, gebunden, durchgehend farbig bebildert. Bestell-Nr. 426047 **nur € 5,00**



Ein Garten – Ein Jahr

von Lars Weigelt

Gartenglück im Wandel der Jahreszeiten. Begeben Sie sich auf einen außergewöhnlichen Spaziergang durch einen zauberhaften Garten und erleben Sie den Wandel der Jahreszeiten in stimmungsvollen Bildern. Entdecken Sie eine einzigartige Gartenlandschaft voller Leben und lassen Sie sich für Ihren eigenen Garten inspirieren.

192 Seiten, geb., mit Schutzumschlag, 200 Farbfotos. Bestell-Nr. 81010 statt € 39,99 **nur € 19,99**



Hausgemacht und eingemacht

100 Rezepte zur Verwertung von Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten finden Sie in diesem Buch. Marmeladen und Gelees, Eingelegtes süß und pikant, Essige, Öle und Chutneys, Säfte und Liköre, Gebäck und Mehlspeisen... den Möglichkeiten und der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

182 Seiten, gebunden, zahlreiche Farbfotos. Bestell-Nr. 81009 statt € 19,99 **nur € 9,99**



Wildnis Eiche

von Solvin Zankl und Mario Ludwig

Seit jeher steht die Eiche im Mittelpunkt von Legenden. Von ihrer ausladenden Krone bis zum borkigen Fuß bietet sie mehr Tieren und Pflanzen einen Lebensraum als jeder andere heimische Baum.

In einzigartigen Fotografien und mit fachmännischem Wissen erzählen die Autoren die Geschichte der »Wildnis Eiche« und porträtieren diesen vielfältigen Bewohner des Waldes.

160 Seiten, geb., mit Schutzumschlag, 140 Farbfotos. Bestell-Nr. 211001 statt € 39,99 **nur € 19,99**



Orchideen Europas

von Helmut Baumann

Dieser umfassende Naturführer stellt 454 Arten und Unterarten Europas und der angrenzenden Gebiete von den Azoren bis Iran und Nordafrika bis Grönland in Wort und Bild vor. Das Buch enthält präzise Artbeschreibungen, Angaben zu Synonymen, Blütezeit, Variabilität, Verwechslungsmöglichkeiten, Vorkommen, Areal und Gefährdung. Meisterhafte Farbfotos zeigen die Arten im natürlichen Lebensraum.

336 Seiten, kartoniert, 639 Farbfotos. Bestell-Nr. 16767 statt € 19,90 **nur € 7,90**



Zwiebelblumen

von Elisabeth Schmid

Ganzjährig Beete gestalten. Kombinieren Sie Klassiker wie Schneeglöckchen und Krokusse miteinander – oder auch Steppenkerze und Dahlien. Und sorgen Sie Monat für Monat für immer wieder neue und überraschende Akzente. Farbthematische Pflanzpläne zum Nachpflanzen und Gestalten sowie detaillierte Pflanzenporträts runden den Ratgeber ab.

141 Seiten, gebunden, ca. 200 Farbfotos. Bestell-Nr. 29067 statt € 24,99 **nur € 6,99**



Rosarium

von Roger Phillips und Martyn Rix

850 besondere Rosen-Arten und Sorten werden beschrieben. Die ausgewählten Pflanzen zeichnen sich durch Duft und Gesundheit aus oder können durch andere Merkmale als besonders bemerkenswert eingestuft werden. Die Vertreter der weltweit beliebtesten Rosenklassen werden ausführlich vorgestellt. Angaben zur Herkunft, Kultur, alternativen Bezeichnungen ergänzen die ausführlichen Pflanzenbeschreibungen.

288 Seiten, gebunden, 850 Farbfotos. Bestell-Nr. 16736 statt € 39,90 **nur € 19,90**

Alle hier vorgestellten Bücher erhalten Sie beim

Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e.V. · Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Tel. (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41 · E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop
Versandkosten pro Sendung: € 3,00, ab € 80,00 Bestellwert versandkostenfrei · Lieferung solange Vorrat reicht



Wolfram Vaitl Mitglied im obersten Naturschutzbeirat

Eine ganz besondere Ehre erhielt Präsident Wolfram Vaitl.

Er wurde als persönliches Mitglied in den obersten Naturschutzbeirat des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz berufen und vertritt dort die Interessen des Landesverbandes. Dem Naturschutzbeirat gehören sowohl Privatpersonen als auch Vertreter von Verbänden an. Großer Wert bei der Auswahl der Kandidaten wird auf den Sachverstand gelegt, denn es ist die vordringlichste Aufgabe des Naturschutzbeirates, die oberste Naturschutzbehörde wissenschaftlich und fachlich zu beraten.



Staatsminister Thorsten Glauber (7.v.l.) mit den Mitgliedern des Naturschutzbeirates nach der konstituierenden Sitzung im September. Der Beirat besteht aus 13 stimmberechtigten Mitgliedern und 13 Stellvertretern. Wolfram Vaitl (5.v.r.) ist für fünf Jahre persönliches Mitglied in diesem Gremium, in dem außerdem Hochschulen, Universitäten, Naturschutzverbände, Bauernverband, Landschaftsarchitekten sowie der Bayerische Rundfunk vertreten sind.

Weitere Aktivitäten

Im Rahmen der »Bürgerallianz Bayern« nahm Wolfram Vaitl an Gesprächen teil mit der israelitischen Kultusgemeinde München und vertrat den Verband bei der Jahreshauptversammlung des »Freundeskreises Weihenstephaner Gärten«. Dazu kam zum Abschluss ein Besuch auf der sehr erfolgreichen Gartenschau in Wassertrüdingen.

Vor Ort bei den Gartenbauvereinen war er bei der Eröffnung des neuen Kräutergarten der Gartenfreunde Grafrath (KV Fürstentfeldbruck) und beim 150-jährigen Jubiläum des Gartenbauvereins Marktoberdorf (KV Ostallgäu).

Glückwunsch für Dr. Hans Bauer



Einen besonderen internen Termin gab es für Wolfram Vaitl im September in der Geschäftsstelle: Verlagsleiter Dr. Hans Bauer feierte seinen 60ten Geburtstag. Mit viel Geschick leitet er seit Jahren die Redaktion des »Gartenratgebers« und zeichnet sich damit verantwortlich für den Erfolg unserer Fachzeitschrift. In ausgezeichnete Weise gelingt es ihm, die Balance zu halten zwischen neuen Themen und Altbewährtem. Wir hoffen mit ihm zusammen noch lange dieses Erfolgsmodell fortführen zu können.

Und ganz nebenbei ist Dr. Bauer noch ein geschätzter Fachmann und gefragter Ansprechpartner in unserem Verband und ein verlässlicher sympathischer Mitarbeiter und Kollege. Alles Gute im neuen Lebensjahrzehnt.



Abschlussbesuch auf der Gartenschau in Wassertrüdingen, u.a. mit den Geschäftsführern der Gartenschau, Roland Albert (Präsident des bayerischen Gärtnereiverbandes), Gerhard Zäh (Präsident der Landesvereinigung Gartenbau Bayern) und MdL Manuel Westphal.



Mit viel Fleiß und finanzieller Unterstützung durch die Gemeinde und anderen Förderern und Sponsoren haben die Gartenfreunde in Grafrath einen Kräutergarten neu erstellt. Bei der Eröffnungsfeier waren neben Wolfram Vaitl u. a. auch mit dabei Günter Knüppel vom Landwirtschaftsministerium (2.v.l.), Kreisvorsitzender Andreas Knoll (li) und natürlich 1. Vorstand Norbert Stöppel (2.v.r.).

125 Jahre Kreisverband Weißenburg-Gunzenhausen



Aus Anlass des Jubiläums wurde die Silber-Linde des Landesverbandes gepflanzt. Mit dabei waren auch die Kinder der Hechlinger Kindertagesstätte. Sie umtanzten die Linde und halfen beim Eingießen.

Mittelfranken war die Keimzelle der Obstbaubewegung. Am 9. Januar 1893 wurde der heutige Bezirksverband Mittelfranken in Ansbach, am 7. Mai 1893 der Kreisverband in Gunzenhausen und am 20. November 1894 in Nürnberg der Landesverband durch Albrecht Eyring gegründet. Treibende Kraft im Hintergrund war der in Weißenburg geborene Adolf Engelhardt, der später auch den Vorsitz des Landesverbandes übernahm.

Die Schirmherrschaft für das Jubiläum hatte Landrat Gerhard Wagemann übernommen. Kreisvorsitzender Gerhard Durst ging in seiner Rede auf die wichtigsten Ereignisse im Kreisverband ein und hob v. a. den »Dorfwettkampf« hervor. In »Altmühlfranken« gibt es elf Golddörfer. Damit ist der Kreisverband und der Landkreis in dieser Hinsicht die Nummer 1 in Bayern. Der Kreisverband steht auch nach 125 Jahren sehr gut da und erfreut sich wachsender Mitgliederzahlen, zurückzuführen v. a. auf die Jugendarbeit.

Insektensommer: Steinhummel und Honigbiene in Bayern am häufigsten beobachtet



Fluginsekten wie Schmetterlinge, Bienen und Fliegen wurden beim Insektensommer des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) und NABU 2019 am häufigsten beobachtet. Bei der Zählung im Frühsommer war die Steinhummel (Bild) die Spitzenreiterin und im Hochsommer die Westliche Honigbiene. Im letzten Jahr lagen noch die Hainschwebfliege und die Ackerhummel vorne.

Gewinner dieses Sommers sind aber zwei Wanderfalter. Admiral und Distelfalter legten stark zu. Im Vormarsch ist auch die Blaue Holzbiene. Ihr kommt die trocken-warme Witterung zugute. Auch Erdhummeln haben zugelegt.

Voranzeige

11. Obstbörse im Lkr. Roth
 Sonntag 13. Oktober 2019 10-17 Uhr
 neu! Gemeindehalle, Rathausplatz
 90596 Schwanstetten

bitte wenden

Veranstaltungskalender



84427 St. Wolfgang

Do 3.10., 10-17 Uhr: »22. Gartlertag« Mit großem Apfelmarkt, Apfelsausstellung, Sortenbestimmung, Saftpresen, Krauteinschneiden, Rahmenprogramm In der Goldachhalle in St. Wolfgang. Weitere Infos: www.gbv-stw.de

85354 Freising/Weihenstephan

Fr 11.10., 14-17.30 Uhr: Seminar »Grabgestaltung und pflege, Bestattungskultur« Theorie, Pflanzensortimente, Besichtigungen. 15 € Gebühr Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Am Staudengarten 9, Tel. 08161/71-4026

97209 Veitshöchheim

Do 24.10.: »Apfelvielfalt: alte und neue Sorten« Seminar über Unterlagen und Baumformen, Empfehlenswerte Sorten, Verkostung, Führung. 10 € Gebühr Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim, Tel. 0932 9801-158, www.lwg.bayern.de

95707 Thiersheim

So 13.10., 11-17 Uhr: »10. Apfel- und Gartenmarkt« (siehe auch Anzeige) Großer Apfel- und Gartenmarkt unter dem Motto »Querbeet durch den Gemüsegarten« mit Kinderprogramm · Alte Apfel- und Gemüsesorten · Apfelsausstellung · Sortenbestimmung · Verwertung und Rezepte · Handwerk über 90 Aussteller. An und in der Schule in Thiersheim. Weitere Infos: www.thiersheim.de

90596 Schwanstetten

So 13.10., 10-17 Uhr: »11. Obstbörse im Landkreis Roth« (siehe auch Anzeige) Informationen, Aktionen, Verkauf von Obst- und Obstprodukten, Kostproben, Mostpressen für Kinder, Obstsortenbestimmung. Informationen durch die Kreisfachberatung und Gartenpfleger. Viele Verkäufer und Sonderaussteller. Schwanstetten: Gemeindehalle + Rathausplatz. www.gartenbauvereine-roth.de

Der eigene Garten ist, wie auch im letzten Jahr, der häufigste Beobachtungsort. Dies verdeutlicht, dass Gärten inzwischen zu wichtigen Lebensräumen für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten geworden sind. Hier finden sie noch genügend Nahrungsquellen. Es ist daher umso wichtiger, dass möglichst viele Gartenbesitzer ihre Gärten naturnah und mit heimischen Stauden und Kräutern gestalten.

Insgesamt nahmen deutschlandweit mehr als 16.300 Insektenfans teil und gaben über 6.300 Meldungen ab. Ausführliche Informationen unter www.insektensommer.de

Großer Apfel- und Gartenmarkt

Querbeet durch den Gemüsegarten

13. Oktober 2019,

11:00 - 17:00 Uhr

an und in der Schule in Thiersheim

Über 90
Fieranten!

Für leckere Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Lassen Sie sich verwöhnen!

Wrap, Schnitzelburger, Matjes, Kaffeespezialitäten, Frisch gebackene Apfelküchle, knusprige Kartoffelspiralen, Bachne Kniarla, Suppe aus dem Kessel, Langosh, BAROS Burgerkuntz, Zwiebelkuchen, Federweißer, Apfelspunsch, Fruchtweine, Flammkuchen & Co, Leckeres aus dem Holzbackofen, Bratwürste, Waffeln, Fruchtaufstriche, Gelees, Chutneys und Pestos, geräucherte Forellen, Honig, gebrannte Mandeln, Punsch, frisch gepresster Apfelsaft, Obst- und Beerenbrände, -liköre und -wein, Kaffee & Kuchen, Küchle, Gemüseburger, Äpfel aus der Großkiste, Verkauf von selbst angebauten Kürbissen in großer Sortenauswahl, Pastinaken, Dorschn, Karotten, Kartoffeln, Haferwurzel, rote Beete, Zwiebeln, Lauch und vieles mehr!

Neue Rezeptmappen zum Thema: »Ingwer & Meerrettich«

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!

zentral, lebendig,
Thiersheim
natürlich!





LANDESGARTENSCHAU INGOLSTADT 2020 INSPIRATION NATUR | 24.4. – 4.10.

Bezirksverband Oberbayern in heißer Planungsphase
Lehrgarten für die Landesgartenschau unter dem Motto
»Zimmer frei – Gartenzimmer zum Entdecken und Erleben«

Der Bezirksverband Oberbayern für Gartenkultur und Landespflege e. V. präsentiert sich 2020 mit einem innovativen Konzept auf der Landesgartenschau Ingolstadt. Auf einer Fläche von 500 m² wird hier ein Lehrgarten entstehen, der den Besuchern gärtnerisches Wissen in allen Facetten vermitteln will. Angesprochen sind alle Naturfreunde und Gärtner, vom angehenden Freizeitgärtner bis hin zum erfahrenen Gartenliebhaber.

Die Natur im Blick. Zukunft in Aussicht!

Den »Impulsgeber Gartenschau«, kofinanziert aus dem EU-Fonds für regionale Entwicklung und vom Freistaat Bayern, nutzt Ingolstadt 2020 bereits zum zweiten Mal. Ein gelungenes Beispiel für mehr Grün in der Stadt ist der »Klenzpark«, der 1992 im Rahmen der ersten Ingolstädter Landesgartenschau angelegt wurde. Die Stadtplaner wandelten damals die aufgelassene Industriebrache am südlichen Donauufer in eine zentrumsnahe Grünoase um. So entstand – umrahmt von historischen Festungsbauten und altem Baumbestand – eine einmalige Kulisse.

Neue Architektur 2020

Das neue Gartenschau Gelände mit ca. 23 ha ist anders, sein landschaftsplanerisches Konzept ist modern. Dieses Mal geht es um die Aufwertung des Randbezirks im Ingolstädter Nordwesten. Das neue Gartenschau Gelände liegt inmitten des zweiten Grünrings, zwischen der Gemeinde Gaimersheim und den Stadtteilen Friedrichshofen, Piusviertel und Hollerstauden. Vorherrschend ist hier der Gewerbe- und Siedlungsbau. Die neue Parkanlage sichert an dieser Stelle ein Stück Natur für alle.

Das Gelände liegt auf bisher landwirtschaftlich genutzten Feldern, auf denen zahlreiche Blumenwiesen angelegt werden, die artenreiche Lebensräume schaffen. Ein Beispiel für die neue Architektur werden die mit feurig leuchtenden Stauden besetzten Pflanzkristalle sein. Wie Blitze strahlen sie rings um die Stadterrasse aus und entladen sich mit ihrer Farbenpracht auf das Gelände. Im Wechsel mit lockeren Staudenpflanzungen, Blumenwiesen und leichten Anhöhen gruppieren sich die geometrischen Formen in der neuen Parklandschaft zu einem harmonischen Gesamtbild.

Das Ausstellungskonzept

Durch die Landesgartenschau zieht sich das Kernthema »Nachhaltigkeit« wie ein roter Faden. Vielfältige Schau- und Themengärten zeigen Möglichkeiten einer umwelt- und ressourcenschonenden Gartengestaltung. Einen Genuss fürs Auge versprechen die bunten Wechsellausstellungen. Hinzu kommen farbenfrohe Staudenpflanzungen sowie Frühjahrs- und Sommerblumen mit jeweils über 2.500 m² Fläche. Das »junge Stadtlabor« zeigt zukunftsweisende Ausstellungsthemen wie bewässerungsneutrale Dachbegrünungen, Vertical- und Urban Farming, Krautgärten und Bürgerbeete, Fassaden der Zukunft und ökologische Landwirtschaft.

In weiteren Beiträgen werden wir in nachfolgenden Ausgaben noch ausführlicher über die Landesgartenschau Ingolstadt im kommenden Jahr informieren. Zum Auftakt stellen wir das Konzept des Bezirksverbandes Oberbayern vor.

Führungen durch den Lehrgarten

Für individuelle Besucher ohne Buchung zu festen Zeiten an Wochenenden und Feiertagen

Für Obst- und Gartenbauvereine und fachlich interessierte Gruppen mit Buchung auf Anfrage beim Bezirksverband Oberbayern

Nähere Informationen bei der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes Oberbayern: Sabine Baues-Pommer (info@gartenbauvereine-oberbayern.de und 08431 / 57-369)



GARTENZIMMER
ZUM ENTDECKEN
UND ERLEBEN

Die Idee, den gärtnerischen Beitrag der oberbayerischen Gartenbauvereine zur nachhaltigen Wissensvermittlung zu nutzen, wird durch das Angebot regelmäßiger Gartenberatungen und -führungen im Lehrgarten ergänzt. Erfahrene Gartenbauvereinsmitglieder, Gartenpfleger und die Kreisfachberater der beteiligten Kreisverbände stehen den Besuchern mit Detailwissen zu den einzelnen Gartenthemen zur Verfügung.

Die Garten-Zimmer

Das Herzstück des Lehrgartens bilden entlang einer Mittelachse größere und kleinere Gartenzimmer – umgeben von verschiedenen Sichtschutzvarianten mit zukunftsfähigen Baumarten. Den dabei entstehenden Gartenräumen werden spezielle gärtnerische Themen zugeordnet. Im *Nasch-Zimmer* erwartet den Besucher eine große Bandbreite an unterschiedlichsten Naschfrüchten. Das *Obst-Zimmer* bietet Einblick in die verschiedenen Erziehungsformen für Obstgehölze. Das *Kinder-Zimmer* wartet mit Squarefootbeeten auf kleinere und größere Besucher, die hier das Säen, Pikieren und Pflanzen lernen können. Im *Ess-Zimmer* kommt die gesamte Bandbreite des Gemüseanbaus auf den Tisch.

Auch ein spezielles *Blumen-Zimmer* mit ausgewählten Stauden und Sommerblumen darf im Lehrgarten nicht fehlen. Bachbummerl und Steinfindlinge bieten den perfekten Lebensraum für Heil- und Gewürzkräuter im *Kräuter-Zimmer*. Nach so viel lehrreichen Zimmern wird es Zeit im *Wohn-Zimmer* das Nichts-Tun im Garten zu genießen und der Natur beim Wachsen zuzuschauen. Den Abschluss bildet das *Bade-Zimmer* mit dem Element Wasser. Im südlichen Teil darf sich der Gartenbesucher im *Schlaf-Zimmer* im lichten Schatten eines Birkenhains entspannen.

Der Pavillon und das Vor-Zimmer

In einem zweistöckigen Pavillon mit Dachterrasse präsentieren sich während der gesamten Dauer der Gartenschau die oberbayerischen Kreisverbände mit ihren Gartenbauvereinen. Für ihre vielfältigen Beiträge und Aktionen in den 23 Ausstellungswochen steht ihnen neben dem Pavillon auch eine große Aktionsfläche von 100 m², das *Vor-Zimmer*, zur Verfügung. Lassen Sie sich überraschen, was die oberbayerischen Gartenbauvereine alles zu bieten haben.



BEZIRKSVERBAND OBERBAYERN
für Gartenkultur & Landespflege e.V.

Sabine Baues-Pommer und Katrin Pilz, BV Oberbayern

Steinberger Hofwiesen-Platz wurde zum Schmuckstück

Der Obst- und Gartenbauverein in Steinberg (KV Kronach) zeigt großes Engagement für seine Heimat. In einem vorbildlichen Gemeinschaftsprojekt verwandelten die Gartler die Grünfläche am Parkplatz in der Hofwiese in ein Kleinod.



Der OGV Steinberg verwandelte die Grünfläche in ein Schmuckstück. Bei einer Eröffnungsfeier wurde allen tüchtigen Helfern und Sponsoren gedankt.

Mit einer überdachten Sitzgruppe, einem Zierbrunnen, kleinen Wegen sowie jede Menge Grün und Blühpflanzen entstand ein neuer Hingucker, der zum Verweilen einlädt. Zahlreiche Helfer aus dem Gartenbauverein brachten sich ehrenamtlich ein. Viel Material wurde gespendet und der Großteil der Arbeiten erfolgte völlig unentgeltlich beziehungsweise – so der 1. Vorsitzender Peter Mastalerz – nur für »Gotteslohn«. »Persönlich habe ich aus diesem Projekt gelernt, was Gemeinschaft bedeuten kann, wie wertvoll sie sein kann und was alles ehrenamtlich möglich ist«, zeigte sich der 1. Gartler sehr stolz über das Gelingen des Projektes.

Der Anstoß für die Aufhübschung kam von der Gemeinde. Sie tätigte eine Grundfinanzierung von rund 7.000 Euro. Diese deckte den finanziellen Bedarf für die Kreispflasterung, das Fundament der Sitzgruppe und einen Teil der Bepflanzung. Das Herzstück, auf das man besonders stolz ist, ist das »Sitzhäusla«. Für Bürgermeisterin Susanne Grebner war die Maßnahme ein beeindruckendes Zeichen für bürgerschaftliches Engagement und Identifikation mit dem eigenen Ort – ein Paradebeispiel einer »Mitmach-Gemeinde«, wie sie sich es wünscht. Daher hat die Gemeinde gerne den finanziellen Grundstock geleistet, wofür man jetzt ein Vielfaches zurückerhalte. *Heike Schüle, OGV Steinberg*

Mobile Hochbeete beim Festzug



Der Obst- und Gartenbauverein Ebern (KV Haßberge) hat sich am Jubiläumsfestzug der Fleisch- und Wurstfreunde Ebern-Heubach mit modernen Gärten beteiligt. Zwei alte Einkaufswagen wurden zu mobilen Hochbeeten umfunktioniert: Als Blumenbeet und als Vorratskammer für Radieschen, Tomaten, Gelbe Rüben und Snack-Paprikas dienten die Wagen. Das Gemüse wurde fleißig unter den Zaungästen verteilt. Die Aktion machte allen Teilnehmern so viel Spaß, dass sie bei der nächsten Aktion »Garten to go« wieder dabei sein wollen. *Birgit Baier, 1. Vors. OGV Ebern*

»Wir haben eine zu aufgeräumte Landschaft«

Damit sich hier wieder etwas ändert, wurde im Kreisverband Cham eine Aktion ins Leben gerufen, die die Gartenbauvereine aktiv umsetzen. Kreisvorsitzender und Landrat Franz Löffler säte dazu eigenhändig eine Blühfläche im Vereinsgarten des OGV Lohberg an. Er betonte dabei, dass dies ein Anliegen der gesamten Bevölkerung werden müsse. Der Lohberger OGV-Chef Wolfgang Seidl ist hier ein Vorreiter und zuverlässiger Mitstreiter in allen Belangen, attestierte der Landkreischef. »Ansonsten hätte ich das gar nicht anstoßen können«. Das Thema Biodiversität wurde viele Jahre als selbstverständlich betrachtet, weil man der Meinung war, die Natur sei in der Lage, sich selbst zu helfen. Allerdings war wahrscheinlich schon länger das eine oder andere aus dem Gleichgewicht geraten. »Wir haben dies im Landkreis Cham lange vor dem Volksbegehren mit der Regentalae erkannt«, brachte der Landrat eines der größten Naturschutzprojekte in Bayern zur Sprache. Zwischen Cham und Roding wird auf 1.400 ha Fläche den Vögeln ein besonderer Stellenwert eingeräumt.



Empfang im Vereinsgarten des Gartenbauvereins mit (v. l.) Rita Wellisch (stellv. Bürgermeisterin), Landrat Franz Löffler, Bürgermeister Franz Müller und OGV-Chef Wolfgang Seidl

Ein weiteres Thema war der Rückgang der Insekten. »Das kommt daher, dass sich der Lebensraum verändert hat«, betonte Löffler. Dies muss in das Bewusstsein der Menschen vordringen und ein gesamtgesellschaftlicher Wandel vonstatten gehen. Wenn die Bauern Bio-Produkte erzeugen, müssen die Verbraucher bereit sein, sie auch zu einem höheren Preis zu kaufen. Um Gewässerstrandstreifen vom Gülleeintrag freizuhalten, sei es notwendig, den Bauern Entschädigungen zu zahlen, weil sie einen Auftrag für die gesamte Gesellschaft erfüllen.

Aber auch Gartenbesitzer bleiben nicht außen vor. Daher wurden die 67 Obst- und Gartenbauvereine im Kreisverband angehalten, kostenlos Blühsamen zu verteilen. Dafür sponserte man 10.000 €. Mittlerweile wurden 880 Privatgartenbesitzer zur Mitwirkung gewonnen, freute sich Franz Löffler riesig. Der Kreisverband stellte 150 kg Saatgut, das 8.500 € gekostet hat, bereit. Rechnet man die Menge auf die Fläche um, ergeben sich fast 15 ha. »Ich bin unseren Vereinen sehr dankbar, dass sie die Leute bei der Pflanzung anleiten.« Die Landkreisleitung beschloss, die Straßenrandstreifen erst später zu mähen, und stieß zum Teil auf Unverständnis. »Wir haben eine zu aufgeräumte Landschaft«, machte der Landrat bewusst. Wenn man hier etwas verbessern wolle, muss sich dieser Anspruch ändern.

Die Blühflächen sind der Anschluss an die Frühjahrs- und Frühlommerblüher und somit ein zusätzliches Nahrungsangebot. »Hier entsteht nicht nur eine Bienen-, sondern auch eine Augenweide.« Im Vorjahr säte der OGV Lohberg bereits eine Blühfläche um den Backofen an. Jetzt erfolgte die Aussaat des zweiten Areals. In seiner Vorreiterrolle hat der OGV Lohberg noch weitere Flächen im Vereinsgarten reserviert. »Das sind die Flowering Eyes – die blühenden Augen von Lohberg«, kündigte Wolfgang Seidl an und hofft, dass sich damit das Bewusstsein der Menschen zugunsten der Natur wieder ändert. *Maria Frisch, OGV Lohberg*

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Brenninger Hofstarring
84439 Steinkirchen, www.baumschule-brenninger.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Obstbaumschule Werner Aibweg 9, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/25 48, www.obst-werner.de, Versand möglich!

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht



Dorpater Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de

OBSTBÄUME

www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufsplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Hofstarring 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00
(Briefmarken)

Abgehärtet durch unser rauhes Klima

BELLANDRIS KUTTER GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten



Die Nr. 1 in der Region für Ihren Garten!

Einzigtartiges Pflanzensortiment auf 5.000 qm
Formgehölze - BAYERWALD BONSAI
Bäume & Ziergehölze
Stauden & Sträucher
Obstgehölze in großer Vielfalt
Rosen & Kletterpflanzen
Beet- & Balkonblumen
Gemüsepflanzen



Gartenmarkt | Baumschule Pohl
Ziffling-Bierl 2 • 93497 Willmering
Telefon 09971 - 8459 - 0
Mail: verkauf@baumschule-pohl.de

www.wirgestaltenfreude.de

Staudinger

Der Pflanzenmarkt im Grünen
GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterdielfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

www.staudinger-pflanzen.de

Baumschulen

über 140 Jahre
Schmidtlein
BAUMSCHUL-CENTER
PLANUNG
BERATUNG

BdB-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 9133/821 • www.baumschule-schmidtlein.de

BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9 a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und
Früchten, eigenen Züchtungen, Form-
gehölzen u.v.a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner • Haag 4 • 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 • Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter®

- ! mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- ! aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- ! spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- ! zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3
86579 Waidhofen • Tel. +49 (0) 82 52 /90 76-0



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER

Rollrasendünger®

- ! natürliche Nahrung für jeden Rasen
- ! wirkt sofort, brennt nicht
- ! hilft zuverlässig gegen Moos
- ! seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3
86579 Waidhofen • Tel. +49 (0) 82 52 /90 76-0



www.schwab-rollrasen.de

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl



Ludwig Engelhart

Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11 - 17 37
Fax 08 11 - 16 04

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

Erden

torfreduziert • torffrei • regional

Erden, Rinden, Kompost



Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe,
Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA,
FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

Info-Tel.: 09903/920-170

BBG
Donau-Wald
www.erdenprofis.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

Gartenbaustoffe



www.tregeo-gmbh.de

- Rollrasen
- Rindenmulch
- unkrautfreie Erden
- Natursteine
- Holzbrennstoffe
- Grüngutannahme

GARTENBAUSTOFFE
vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 761076-0 · info@tregeo-gmbh.de
TreGeo GmbH · Altenstadter Str. 16 · 93413 Cham

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung
Gebr. Auer Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE
AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER
HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tuntenhäuser

Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Kelttereigeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in
3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR

Schwab Rollrasen

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0



www.schwab-rollrasen.de

Rosen



Stefanie Lill & Stefanie Hauke GbR
Rosengärtnerei Kalbus

Mehr als 1000 Sorten
Historische & Moderne Rosen
Gärtnerei & Versand
Großer Rosengarten
Seminare & Führungen



www.rosen-kalbus.de

Sortimentsliste auf Anfrage
☎ 09187 / 5729



Rosen von
Schultheis
seit 1868

Gartenrosen in 1000 Sorten
Versandkatalog 06032-925280 www.rosenhof-schultheis.de

Sämereien

Bio-Vielfalt im Gemüse-/Kräuterbeet!

Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter
Telefon 09331 9894 200 / www.bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Zäune



Robinienpfähle
in verschiedenen Varianten

NATURZAUN

Naturbelassenes Kastanien- und
Robinienholz für den Außenbereich

Ruhdorfer Naturholz GmbH
Klosterstr. 19, 84175 Johannesbrunn
Tel. (08744) 967842
www.naturzaun.com

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93
www.pflanzenetiketten.de



Gartenzubehör



Wühlmauskorb

Aus Drahtgeflecht, verzinkt.
Durchmesser 60 cm
Bestell-Nr. 337001, € 9,50

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 ·
80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 37

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abos 1: € 10,00 / Vereins-Abos 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Neugründung der Jugendgruppe »Die Gartenzwerge«

Nachdem der Gartenbauverein Greßthal (KV Schweinfurt) sein Engagement für die Jugendarbeit über mehrere Jahre ausgebaut hat, entschloss man sich ganz offiziell die Kinder- und Jugendgruppe: »Die Gartenzwerge« im »Mitmachgarten« zu gründen. Äußerst erfreut darüber, dass eine verstärkte Kinder- und Jugendarbeit des Kreisverbandes Erfolge zeigte, gratulierten auch der Kreisvorsitzende Frank Bauer und Geschäftsführerin Ursula Schmidt recht herzlich.



Um allen kleinen Gärtnern genügend Freiraum einzurichten, wurde in diesem Jahr die Fläche durch schicke Minihochbeete ergänzt.

Dass es sich bei den »Gartenzwerge« um äußerst interessierte und aktive Kinder handelte, bewiesen diese bereits im letzten Jahr, als die Beete des »Mitmachgartens« im ersten »Probelauf« praktisch aus der Wiese des örtlichen Pfarrgartens »gestampft« wurden. Besonders hilfreich war dabei auch die Unterstützung durch die Eltern und Großeltern.

Im »Mitmachgarten« treffen sich die Gärtner/innen von März bis September um ganz praktisch das Säen, Pflegen und Ernten von gesundem Gemüse zu lernen. Ganz nebenbei wird der Kreislauf vom Samenkorn zur Pflanze bis zur Frucht und wieder zum Samenkorn vermittelt. Außerdem wird z. B. beim Herstellen von Saatbändern gebastelt und gewerkelt. Natürlich ist der Verzehr der Ernte bei einer gemeinsamen Brotzeit immer ein Höhepunkt. Denn was man selbst angebaut hat schmeckt besonders gut. Somit erhöht sich die Wertschätzung für das gute Lebensmittel, die Natur und letztendlich die gesamte Schöpfung!

Ein besonderes Augenmerk legt die Betreuerin auf den sozialen Umgang in der Gruppe. Durch die große Altersstreuung vom Kindergartenkind bis zum Teenager ist dies auch besonders wichtig und... es funktioniert! Die Gründungsurkunde unterzeichneten deshalb gleich 18 Kinder.

Ursula Schmidt, KV Schweinfurt

Von der Blüte bis zur Frucht

Der Obst- und Gartenbauverein Pilsting (KV Dingolfing-Landau) feiert in diesem Jahr sein 70-jähriges Bestehen. Neben vielen Aktionen will die Vorstandschaft um 1. Vorstand Anton Radspieler die jungen Nachwuchsgärtner und -gärtnerinnen immer mehr für die Umwelt und den eigenen Garten sensibilisieren. Dafür sind viele Aktionen geplant, angefangen mit dem Anbau einer Blumenwiese mit den Kommunionkindern (wo es am Ende Honigbrote und selbstgemachten Apfelsaft gibt), Basteln an Muttertag, Schnitzen mit Kürbissen an Halloween und Adventsbasteln.

Nachdem die 2016 gegründete Kinder- und Jugendgruppe stetig wächst, haben sich die mittlerweile 57 jungen Mitglieder einen eigenen Namen für ihre Gruppe überlegt: das Ergebnis war »Die junge Gärtnerbande«. Sie will in einer großen Aktion, die sich über das ganze Jahr hinzieht und unter dem Motto »Von der Blüte bis zur Frucht« steht, die Entwicklung eines Apfels verfolgen.



Stolze 57 Kinder sind im Moment in der Jugendgruppe des OGV Pilsting mit dabei, ein Verein mit über 300 Mitgliedern. Die Jüngsten bastelten Käferhotels für die Streuobstwiese.

Es begann im Frühjahr mit dem Besuch der Imkerei in Zeholfing, wo das Leben der Bienen an verschiedenen Bienenstöcken hautnah miterlebt wurde. Nahrung finden sie in der angesäten Blumenwiese. Um es den fleißigen Brummern angenehmer zu machen, wurde ein Bienen- und Insektenhotel vor Ort aufgestellt, das in aufwändiger Arbeit zuvor von »Der jungen Gärtnerbande« mit Holzschichten befüllt wurde, in denen Löcher gebohrt wurden. Für die kleineren unter den Gärtnern wurden Dosen gesammelt und Käferhotels gebastelt, die sie mit Wolle umwickeln und mit Draht und Holzwole versehen, an den Bäumen der Streuobstwiese aufhängen durften. Wollen wir hoffen, dass auch viele Äpfel geerntet und zu dem beliebten Apfelsaft verarbeitet werden können.

Renate Weber, Schriftführerin im OGV Pilsting

Neues Zuhause für Echsen in Abtsdorf

Einige Mitglieder und Freunde des Obst- und Gartenbauvereins Vorra (KV Bamberg) trafen sich, um die Idee der Gestaltung einer Eidechsenmauer umzusetzen. Im Vorfeld wurde in einem Privatgarten eine nicht mehr genutzte Natursteinmauer abgetragen und an den Waldrand oberhalb des Sportplatzes transportiert.



Unter fachkundiger Anleitung entstand ein neues Zuhause für Eidechsen und anderes Kleingetier, welche nun im Schutz von Rosenbüschen hoffentlich viele warme Sommer genießen werden. Eine Infotafel wird noch erstellt.

Die Jüngsten buddelten fleißig mit, entdeckten viele für sie noch unbekannte Lebewesen, deren Nutzen von den Erwachsenen erklärt wurde. Abgerundet wurde der Tag durch eine Brotzeit.

Reinhard Sures, Jugendleiter im OGV Vorra

Gewinner unseres Flori-Rätsels August

Rosemarie Kilger, Forstinning; Leo Kreier, Lichtenfels; Tom Bauer, Großheubach; Eva Ibler, Kastl; Martin Zaglmann, Walderbach; Ida Kübler, München; Katharina Bögl, Thierhaupten; Magdalena Meilner, Wurmannsquick; Ferdinand Hörteis, Neumarkt; Anna Steimer, Passau
Lösungen: 7 / Fledermaus, Schnecke, Igel, Nachtfalter



Flori liebt den bunten Herbst. In der frühen Abenddämmerung macht er es sich auf seiner Bank am Gartenhaus gemütlich.

Dann hängt er Lampions auf und schmückt alles mit Früchten, Herbstblumen und buntem Laub. Heute bastelt er eine Sternengirlande aus Bienenwachs. Das kannst du auch machen. Du brauchst Wachsplatten vom Imker (gibt es auch im Bastelgeschäft) und eine Stern-Ausstechform. Dann kannst du Sterne ausstechen. Als Aufhänger dient ein dünner Draht. Knüpfe dort, wo du die Girlande haben willst, eine Schnur oder ein hübsches Band auf. Hänge die Wachs-Anhänger dran. Hübsch sieht es auch aus, wenn du buntes Herbstlaub dazwischen hängst. Fertig ist die Sternengirlande!

Flori hat aber die Sterne nicht in der richtigen Reihenfolge aufgehängt. Versuche, sie zu ordnen, um das Lösungswort heraus zu finden.

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 11. Oktober an den Obst- und Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil.



Die verblühten Sonnenblumen und Herbstastern schneidet Flori erst im Frühling ab. Denn die Samenstände sind Futter für die Wintervögel und in den Stängeln finden Insekten ein Winterversteck.



**Ihre
Garten
Baumschule ... auch in Ihrer Nähe!**

Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
Tel. 0 60 26/65 96, www.kapraun.net
63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
Garten-Fachmarkt und Baumschule
Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de
63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
Tel. 0 93 71/10 45
www.baumschulekremer.de
81927 München/Dorpater Straße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
Tel. 0 89/93 17 11
www.baumschule-boesel.de
82418 Murnau/An der Olympiastraße 1
Sauer Pflanzenkulturen
Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
www.garten-sauer.de
83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
Tel. 0 80 31/54 57
www.baumschule-fauerbach.de
83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
Tel. 0 80 39/28 15
www.ganslmaier.de
84048 Mainburg/Ebrantshäuser Straße 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
Tel. 0 87 51/86 47 40
www.majuntke.de
84103 Postau/Trauseneck 32
Baumschule Patzlsperger
Tel. 0 87 02/9 11 50
www.patzlsperger.de
84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
Tel. 0 87 24/3 56
www.staudinger-pflanzen.de
84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 86 83/89 89-0
www.kreuzer-pflanzen.de
85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
Tel. 0 84 50/80 02
www.schwab-baumschule.de
86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzler GbR
Tel. 0 82 1/60 30 86
www.baumschule-ketzler.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
Tel. 0 82 37/9 60 40
www.christoph-garten.de
86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Straße 65
Baumschule Hörmann GbR
Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
www.whoermann.de
86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
Tel. 0 82 72/24 83
www.garten-reiter.de
86720 Nördlingen/Wemdingen Straße 35–37
Baumschule Ensslin
Tel. 0 90 81/2 20 05
www.baumschule-ensslin.de
89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
Tel. 0 82 21/2 79 60
www.haage.de
Zweigbetrieb:
86853 Langerringen-Westerringen
Tel. 0 82 32/4664
89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
Tel. 0 90 72/25 27
www.baumschule-bunk.de
89423 Gundelfingen/Medinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
Tel. 0 90 73/9 10 77
www.garten-land.de
90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
Tel. 0 91 76/2 62
www.bittner-pflanzen.de
90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
Tel. 0 91 11/57 70 85
www.garten-braunlein.de
90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
Tel. 0 91 01/21 21
www.baumschule-popp.de
91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
Tel. 0 91 31/7 16 60
www.menger-pflanzen.de
91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
Tel. 0 91 33/8 21
www.baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreuzer
Tel. 0 91 22/26 58
www.baumschule-kreuzer.de
91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
Tel. 0 91 51/8 30 03-0
www.gartengeiger.de
91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
Tel. 0 98 57/5 02
www.bs-engelhardt.de
92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
Tel. 0 96 81/92 11-0
www.garten-punzmann.de
93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Bayerwald Baumschule Pohl
Tel. 0 99 71/8 45 90
www.gartenbau-pohl.de
96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
Tel. 0 9 51/5 42 05
www.gartenbaumschule-preller.de
96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
Tel. 0 95 52/4 43
www.baumschuleschlierf.de
96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
Tel. 0 92 66/85 19
www.baumschule-engel.de
97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
Tel. 0 91 31/27 95 90 07
www.pflanzen-ringelmann.de
97215 Weigenheim/Reusch 76
Baumschule Hof Zellesmühle
Tel. 0 98 42/70 66
www.hof-zellesmuehle.de
97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
Tel. 0 93 83/9 93 50
www.pflanzen-weiglein.de
97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
Tel. 0 93 53/9 71 50
www.muellerklein.de